Neuer und Alter

Verkehrter Dienstbothen-

Calender/

Auff das 1717. Jahr Christi:

Worinnen gantz gewisse Dinge/ von dem Lauff der Sonnen/ Monds und dessen Vierteln vorher gesagt/ auch ungewisse von der zukünfftigen Witter- und Veränderung der Lufft gemuthmasset werden;

Mit untermengten auserlesenen politischen Regeln und Sprichwörtern/ die Sitten/ Regiments und Hauß-Lehre betreffend/ nach Anleitung der Sonntägl. Evangelien/ zu fruchtbahrer Anhörung Göttl. Worts/ so wol auch Einführung allerhand Lehren und Exempeln/ aus alten und neuen Scribenten/ von

Guten und bösen Dienstbothen;

Nebst fortsetzung der Materie von erschröcklichen/ und fast unerhörten Ungewittern: wie auch kurtzem Bericht/ von den dreyen Neben-Sonnen/ die jüngst in Dantzig geschen werden/

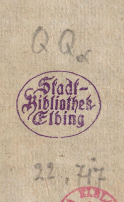
Alles kürtzlich entworffen/ von

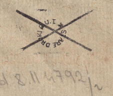
Paul Pater/

Des *Gymnasii* in Dantzig *Mathematum Prof. Publ.*



DANTZIG/ beym E. Werck der Buchbinder


Stadt-
Bibliothek
Elbing
22,717
BIBLIOTEKA ELBLĄSKA
2662



Im gegenwärtigen 1717. Jahr nach der Geburth JEsu Christi zehlet man:

Von Erschaffung der Welt 5666.

Von der Sündfluth 4010. Zerstör. Jerusalem 1647.

Von Anfang des Königreichs Pohlen 1169.

Von Bekehrung desselben/ wie auch des Preußischen Landes von Heyden-zum Christenthum. 752

Von Ankunfft des Türckischen Abgotts Mahomet 1126. Von der Regierung Caroli Magni des ersten deutschen Käysers 916

Von Stifftung der Churfürsten im Römischen Reich 613. Ubergebung der Augspurgischen Confeßion 187. Stifftung des Jesuiter Ordens 167.

Von Erfindung der neuen Welt 235. Der Büchsen und Feuer-Röhr 335. Der Buchdruckerey 227. Des Schiffs-Compaß 315. Der Perspective und Stern-Röhre 108. Der Perpendicul-Uhren 60. Der heutigen Kriegs-Bomben u. Karkassen 48. Jahr.

Von Einführung des alten Julianischen Calenders 1762. Des Neuen Gregorianischen 135. Des Verbesserten im Römischen Reich 18.

Von der Kröhnung Caroli VI. zum Röm. Käyser 5

Von Erwählung AUGUSTI zum Könige in Pohlen 20. Der Kröhnung FRIDERICH WILHELMS zum andern Preußischen Könige 3.

Von Erbau. der Stadt Breßlau 959. Dantzig 512. Thorn 486. Elbing 479. Königsberg 462. Marienburg 436. Culm 485. Graudentz 518. Dirschau und Konitz 491. Schwetz 475. Straßburg/ oder Brodnica 432. des Klosters Oliva 546.

Zwischen Weinachten und Fastnacht im Neuen Calender 6. Wochen und 5. Tage: im Alten 9. Wochen 5. Tage.

Dieses 1717 Jahr ist ein gemeines Jahr/ und hat 365. Tage.

Die zwölff Himmlische Zeichen.

Widder/	♈	Löw/	♌	Schütz/	♐
Stier/	♉	Jungfer/	♍	Steinbock/	♑
Zwilling/	♊	Waage/	♎	Wassermann/	♒
Krebß/	♋	Scorpion/	♏	Fische/	♓

Mond-Scheine und ihre Natur

Neu Mond/ ●	nach Der Natur	heiß/ trocken.
Erste Viertel/ ☽		warm/ feucht.
Voll Mond/ ○		kalt/ trocken.
Letzte Viertel/ ☾		feuchte/ kalt.

Die sieben Planeten/ samt ihrer Natur/ Lauff und Grösse/ nach Tychonis Meinung.

Planet		ihrer Natur nach	verrichten ihren Lauff	Jahren	Und sind nach ihren gantzen Cörper und Planeten-Kugel			denn der gantze Erdboden:
Satur.	♄	trocken/ kalt/		30		22		grösser
Jupit.	♃	warm/ feucht/		12		14		grösser
Mars/	♂	hitzig/ trocken/		2		13		kleiner
Sonn/	☉	warm/ trocken/		1		40	mal	grösser
Venus/	♀	feuchte/ warm/		1		6		kleiner
Mercur.	☿	allerley		1		10		kleiner
Mond/	☽	feuchte/ warm/		28. Tg. 12. st. 44. M. 42.				kleiner

Planeten-Schein.

Zusammenkunfft	☌
Gesechsterschein	⚹
Geviertersche in	□
Gedritterschein	△
Gegenschein	☍

Erklärung der Alten und Neuen Calender-Zeichen.

Glücklicher Tag. Unglückl. Tag.
Gut Aderlassen. Gut Baden.
Gut Purgiren. Gut Artzneyen.
Gut Haar abschneiden. Gut kämmen.
Gut die Kinder zu entwehnen.
Gut die Aecker zu tünchen und pflügen.
Gut Propffen/ Säen und Pflantzen.
Gut Brenn- und Bau-Holtz fällen.
Gut Schiff- und Klap-Holtz spalten.
Gut Häuser bauen/ von Holtz und Stein.
Gut waschen/ bleichen/ Kleider anziehen.
Gut die Kleider auszukehren.

Gut Fischen. Gut Krebsen.
Gut Jagen/ und Fangen.
Gut Backen. Gut Brauen.
Gut Wein und Bier trincken.
Gut Toback rauchen long zu leben.
Stern und Glück im Handeln.
Gut um ein Lehn-Dienst anhalten.
Gut Rathschlagen und Friede schliessen.
Gut Heurathen zu stifften.
Guter Ochsen-Marck.
Gut Pferte kauffen.
Gut Geld einnehmen/ wenns da ist.



Woche T. ☽ Scheine	Neuer JANUARI 9	Alter DECEMB.	☽ Lauff/ Aspecten/ und	Sprüch-Wörter die guten zu gebrauchen/die bösen zu meide
Neu Jahr	Von der Beschneidung Christi/ und JEsus Nahmen/ Luc. 2/21.			
Freytag	1 JESUS	21 Thomas	✱ ♂ ∴	Es ist alles anderer; allein
Sonnab.	2 Abel	22 Ananias	□ ♃	die Zeit ist unser.
S. n. N. J.	Von der Flucht Christi/ und Herodis Kinder-Mord/ Matth. 2/19.			
Sonntag	3 Enoch	23 4. Advent	✱ ☿ ♂	Furcht macht Flucht. Die
☾ L. V.	4 Mathusalem	24 Adam/Eva	✱ ♀	Flucht ist offtmahls der
Dienstag	5 Simeon	25 H. Christ.	☌ ♄	Schlüssel zu grösserer Eh-
Mittwoch	6 H. 3. Könige	26 Stephan.	✱ ☿	re Es ist besser fliehen/ als
Donnerst.	7 Isidorus	27 Joh. Ev.	✱ ☉ ∴	die Schlacht verlieren. Es
Freytag	8 Erhardus	28 Unsch. K.	☽ Fer.	Fliehen nicht alle/ die den
Sonnab.	9 Zacharias	29 Jeße	☌ ♀	Rücken kehren.
1. Epiph.	Von der Reise nach Jerusalem u. verlohrnen Kinde Jesu/ Luc. 2/42.			
Sonntag	10 Paul. Eins	30 S. n. H. Ch.	✱ ♄	Wer reiset/ weis seine
Montag	11 Reinhold	31 Jonathan	✱ ♂	Ausfahrt/ aber nicht seine
☺ N. L.	12 Satyrus	1 Neu Jahr	□ ♄	Wiederfahrt. Wo kein
Mittwoch	13 Hilarius	2 Abel	□ ♃ ☿ ✱	Zucht ist/ da ist kein Ehr/
Donnerst.	14 Felix	3 Enoch	✱ ♀ ∴	wo kein Furcht ist/ da ist
Freytag	15 Maurus	4 Mathusal	△ ♃	kein Lehr. Kinder zu viel
Sonnab.	16 Marcellus	5 Simeon	△ ♂	lieben/ heist hassen.
2. Epiph.	Von der Hochzeit zu Cana/ und geschehenen Zeichen/ Joh. 2/1.			
Sonntag	17 Antonius	6 H. 3. König	□ ♃	Kein verzagter Mann freu-
Montag	18 Sara	7 Isidorus	✱ ☿	et ein schön Weib. Wer
Dienstag	19 Blandina	8 Erhardus	□ ♀	Hauß-Frieden will haben/
☽ E. V.	20 Fab. Seb.	9 Zacharias	□ ☿ ∴	der thue was die Frau will.
Donnerst.	21 Agnetha	10 Paul Eins.	☉ in ♒	Es ist armer Frauen und
Freytag	22 Vincentius	11 Reinhold	△ ☉	Jungfrauen Unglück daß
Sonnab.	23 Emerentia	12 Satyrus	△ ☿	sie schön seyn.
Septuag.	Von Arbeitern in Weinberge/ u. Austheil. des Lohns/ Matth. 20/1.			
Sonntag	24 Thimotheus	13 1. Epiphan.	☍ ♀	Mit Arbeit/ und recht ge-
Montag	25 Paul Bek.	14 Felix	△ ♂	wonnen/ erfreut die Erben.
Dienstag	26 Policarpus	15 Maurus	□ ♄	Wer sein Werck will übel
☉ V. M.	27 Chrysost.	16 Marcellus	☍ ☿ ∴	gemacht haben/ der zahle
Donnerst.	28 Carolus	17 Antonius	✱ ♃	es voraus. Faule Soldaten
Freytag	29 Irenäus	18 Sara	□ ♂ ☿ ∴	sind gute Propheten. Faule
Sonnab.	30 Adelgunda	19 Blandina	✱ ♂	Mägde/ hab scharffe Meß
Sexages.	Von Sämann und viererley Hörern des göttl. Worts/ Luc. 8/4.			
Sonntag	31 Virgilius	20 2. Epiph.	△ ☉	Jung ein Engel/ alt ein teuf.

☽ Viertel u. Witterung.

☾ III, 1. N. Das letzte Viertel drohet mit Frost und Kälte/ u. unfreundlichen Nord-Winde wie auch nassen und feuchten Schnee-Gestöber.

☺ VII, 1. N. Der neue Horn-Schein dörffte auch wenig angenehme Tage bringen; sondern Schnee-Wetter und nasse Schlage.

☽ I, 2. N. Das erste Viertel scheinet die im obigen Neumond gedachte Witterung fortzusetzen; besorge also ziemliche Kälte/ nasse u. ungesunde Nebel.

☉ IV, 3. V. Der volle Horn-Schein will bey eben dieser Witterung verbleibe

Der andere Teuffel der verkehrten Dienstboten.

WAnn nun die Obrigkeit oder die Eltern diesem ersten Teufel widerstehen/ und ihre Unterthanen und Kinder zwingen/ daß sie dienen müssen/ so kommet der andere Teufel/ und überredet sie/ daß sie nicht frommen und Gottsfürchtigen/ sondern vielmehr gottlosen Herren dienen sollen. Dann bey den Gottlosen haben sie mehr Lohn/ mehr Trinckgeld/ besser Essen und Trincken/ da hälte man immer Gasterey/ da gebe es gute Compagnien von Manns- und Weibspersonen/ da ge-

het

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tages Länge St.	V.	☽ Anfang Nachmittag St.	V.	M. T.
8	2	3	2	7	0	9	1	1
8	2	3	2	7	0	10	2	2
8	2	3	2	7	0	11	3	3
8	2	3	2	7	1	Aufg. V:		4
8	1	3	3	7	1	1	0	5
8	1	3	3	7	1	2	0	6
8	1	3	3	7	1	3	1	7
8	1	3	3	7	1	4	0	8
8	1	3	3	7	1	5	0	9
8	1	3	3	7	1	Kein		10
8	1	3	3	7	2	☽ Schein		11
8	1	3	3	7	2	Unter. N.		12
8	1	3	3	7	2	5	c	13
8	1	3	3	7	2	6	1	14
8	1	3	3	7	3	7	2	15
8	1	3	3	7	3	8	2	16
8	1	3	3	7	3	9	3	17
8	1	3	3	7	3	10	2	18
8	0	4	0	8	0	Unterg. V.		19
8	0	4	0	8	0	0	1	20
8	0	4	0	8	0	1	1	21
8	0	4	0	8	0	2	2	22
8	0	4	0	8	0	3	3	23
7	0	4	1	8	1	4	3	24
7	3	4	1	8	1	☽ Schein		25
7	3	4	1	8	1	die gantze		26
7	3	4	1	8	1	Nacht		27
7	3	4	1	8	1	Aufg. N.		28
7	3	4	1	8	1	7	3	29
7	3	4	1	8	2	9	1	30
7	3	4	1	8	2	10	2	31

d. 8 den [illegible] gegeben

d. 11 der Magd [illegible] gegeben.

d. 14 [illegible] 21 [illegible] gegeben.

d. 30 H. [illegible] gestorben

het alles lustig her/ da dantze man/ da singe man/ da springe man/ da fahre man spaziren/ da dürffe man thun und reden was man wolle. Aber bey deu Gottsfürchtigen sey es gar zu still/ da müsse man sich eingezogen halten mit Worten und Wercken. Da müsse man immer auff dem Sonntage zu Hause bleiben/ da dürffe man zu keiner lustigen Compagni gehen. Summa/ da sey es ein recht Mönchisch und Nonnisch Leben. Da müsse man bald in der Bibel lesen/ da solle man singen und beten/ den Catechismum lesen/ da solle man sagen/ was man aus der Predigt behalten habe/ da müsse man thun/ als ob man in einem Kloster sey/ und werde seiner jungen Tage nicht froh. Aber ihr unverständige Knecht und Mägde hütet euch für diesen Teufel/ wenn euch eure zeitliche und ewige Wolfahrt lieb ist. Bedencket/ was euch vor Schaden brin-

ge/

Woche ☽ Scheine	Neuer FEBRUAR	Alter JANUAR	☽ Lauff/ Aspecten/	und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden
Montag	1 Brigida	21 Agneta	△ ♃ ✱	Fromm seyn studiret man
Dienstag	2 Mar. Rein.	22 Vincentius	✱ ♀	nicht aus Büchern. Ich
☾ L. V.	3 Blasius	23 Emerent.	☍ ♂ ∴	kenne dich wohl Kräutlein/
Donnerst.	4 Veronica	24 Timotheus	□ ☿	sagt der Teuffel zur Nessel.
Freytag	5 Agatha	25 Paul. Bek.	☽ Fer.	Reich werden ist ein Glück/
Sonnab.	6 Dorothea	26 Policarp.	✱ ♄	fromm eine Kunst.
Esto mihi	Von Leyden Christi, und Blinden zu Jericho/ Luc. 18/21.			
Sonntag	7 Robertus	27 3. Epiph.	✱ ☿ ☊	Man liebt ietzo mehr die
Montag	8 Malachias	28 Carolus	□ ♄	gecreutzigten Thaler/ als
Fasnacht	9 Gottfried	29 Irenäus	✱ ♂	den gecreutzigten Christum.
Ascher m.	10 Apolonia	30 Adelgunda	□ ♄ ☿	Lieb ist des Leydens Anfang/
● N. L.	11 Salome	31 Virgilius	△ ♃	es stehe kurtz/ oder lang.
Freytag	12 Dionysia	1 Alt Febr.	☍ ☿ ∴	Grosse Heiligen grosse Ar-
Sonnab.	13 Crispina	2 Mar. Rein.	□ ♃	beit/ groß Creutz/ groß Licht.
Invocav.	Von der Versuch. Christi zum Mißtrauen/ u. Ehr-Geitz/ Matth. 4/1.			
Sonntag	14 Valentinus	3 4. Epiphan.	△ ♂ ☊	Wenn der Teufel die Leuth
Montag	15 Faustinus	4 Veronica	☍ ♄ ✱	betrügen will/ wird er ein
Dienstag	16 Juliana	5 Agatha	✱ ♃	Engel. GOtt ist aller klu-
Quatem.	17 Dioscorus	5 Dorothea	✱ ☿	gen Welt zu weis; er ken-
☽ E. V.	18 Concordia	7 Robertus	☍ ♂	net den Schalck unter den
Freytag	19 Susanna	8 Malachias	☉ in ♓	Balge. Es fällt kein Eich/
Sonnab.	20 Eucharius	9 Gottfried	△ ♄	von einem Streich.
Reminisc.	Von des Cananeischen Weibes Glaubens Prüfung/ Matth. 15/21.			
Sonntag	21 Auxentius	10 5. Epiph.	△ ☉ ☊	Wenn die Tugend keinen
Montag	22 Pet. Stulf.	11 Salome	□ ♄ ☋	Widerstoß hat/ so verwelckt
Dienstag	23 Tertullian	12 Dionysia	☍ ♀	und faulet sie. Wo nicht
Mittwoch	24 Matthias	13 Crispina	✱ ♃	ist Creutz und Schmertzen
◎ V. M.	25 Victorian.	14 Valentin	□ ♂	gehet kein Gebeth von
Freytag	26 Hildegart.	15 Faustinus	✱ ♂	Hertzen. Beständigkeit
Sonnab.	27 Fortunatus	16 Juliana	☽ ☊	hält Farbe.
Oculi	Von der Vertheidigung des ausgetriebenen Teuffels/ Luc. 11/4.			
Sonntag	28 Macarius	17 Septuag.	△ ♄ ☊	Böß Maul schänd getrost.

☽ Viertel/ u. Witterung.

☾ IX, o V. Das letzte Viertel scheinet anfangs Frost/ Glatt-Eyß/ Wind u. Schnee/ nachmals gelinder Wetter anzudeuten.

● I, 1. N. Der neue Mertz-Schein dörffte es bey einer mäßigen Witterung bewenden lassen.

☽ XI, 2. N. Das erste Viertel will erstlich ziemliche Kälte/ nachmals aber Tau-Wetter bringen.

◎ IV, 1. V. Der volle Mond dörffte es wieder in Schnee/ Frost u. trübe Nebel verwandeln.

ge/ wenn ihr gottlosen Herren und Frauen dienet/ und was ihr vor Nutz davon habt/ wenn ihr frommen Leuten dienet. Es bezeuget die H. Schrifft/ und bekennen es auch die Heyden in ihren Büchern/ daß man bey frommen Leuten Frömmigkeit/ Gottesfurcht/ Tugend und Erbarkeit/ bey den Gottlosen aber Sünde/ Schande und Laster lerne. Wer mit Weisen umgehet/ der wird weise/ wer aber der Narren-Gesell ist/ der wird Unglück haben/ Prov. 12. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versauert/ saget Paulus 1. Cor. 15. und Gen. 6. lesen wir/ daß die Kinder Gottes/ das ist die Kinder der Patriarchen und Ertzväter haben nach den Töchtern der Menschen/ das ist/ nach den Nachkömmlingen Cains gefreyet/ sich zu ihnen gesellet/ und genommen/ welche sie gewolt haben. Von denenselbigen haben sie Abgötterey und ein gottloses Wesen gelernet/ welches GOtt zur Sündfluth verursachet hat. Seneca sagt: Einer lernet die Sitten derer damit er umgehet. Wann man mit gottlosen Leuten umgehet/ und schon offtmahls meynet/ man wolle sich für ihren Lastern hüten/ so geschiehet es doch/ daß/ wenn man solche Dinge täglich siehet/ man derselbigen allgemach gewohnet/

Zunehmender Tag. FEBRUARIUS oder Hornung/ hat XXIIX. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages Länge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	M. T.
7	3	4	1	8	3	11	2	1
7	3	4	1	8	3	Aufg. v.		2
7	2	4	2	9	0	0	3	3
7	2	4	2	9	0	1	3	4
7	2	4	2	9	0	2	3	5
7	2	4	2	9	0	3	2	6
7	2	4	2	9	0	4	2	7
7	2	4	2	9	0	5	1	8
7	2	4	2	9	1	6	0	9
7	2	4	2	9	1	Kein		10
7	1	4	3	9	2	☽ Schein		11
7	1	4	3	9	2	Unterg. n.		12
7	1	4	3	9	2	7	2	13
7	1	4	3	9	2	9	3	14
7	1	4	3	9	2	11	1	15
7	1	4	3	9	3	Unterg. v.		16
7	1	4	3	9	3	0	1	17
7	1	4	3	9	3	1	3	18
7	0	5	0	10	0	2	1	19
7	0	5	0	10	0	3	2	20
7	0	5	0	10	0	4	0	21
7	0	5	0	10	0	5	1	22
7	0	5	0	10	0	☽ Schein		23
7	0	5	0	10	0	ganze		24
6	3	5	1	10	1	Nacht		25
6	3	5	1	10	2	Aufg. n.		26
6	3	5	1	10	2	8	1	27
6	3	5	1	10	2	9	1	28

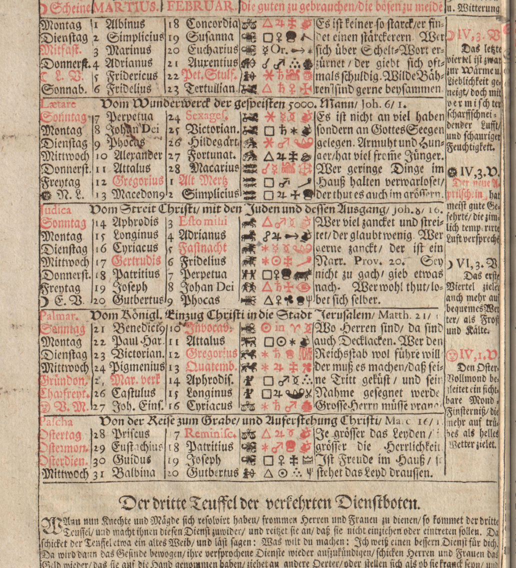
d. 8. [illegible] holtz gehauen

d. 10. [illegible] flachs [illegible]

d. 22. [illegible] holtz [illegible]

d. 24. die Mari in den Dienst [illegible]

net/ biß man es endlich selbst thut. Nach der That fället man aus einer Sünde in die andere/ aus der Sünde in Verzweifflung/ aus der Verzweifflung in ewige Verdammniß. Bey den gottlosen Herren und Frauen siehet das Gesinde kein gut Exempel/ dadurch sie erbauet würden in der Gottseligkeit und Erbarkeit. Wie offt geschiehet es an denen Orten/ da man täglich frist und saufft/ daß ein ehrliches Mutter-Kind um ihren Ehren-Krantz gebracht wird/ entweder durch die muthwilligen Knechte/ oder durch frembde Gäste? Aber bey Gottseligen stillen und eingezogenen Herren und Frauen kan das Gesinde in der Gottesfurcht und Erbarkeit erbauet und erhalten/ und endlich zur Seligkeit gebracht werden. Das solte ja allen Knechten und Mägden lieber seyn/ als viel tausend Stück Gold oder Silber. Uber das/ so sind bey den gottlosen Herren und Frauen eine grosse Menge der Teuffel. Wer sich nun zu ihnen in Dienst begiebt/ und weiß/ daß sie gottloß sind/ der begiebt sich muthwillig zum Teuffel/ und wird von demselben zu allerley Unglück des Leibes und der Seelen gebracht. Aber bey den Gottsfürchtigen Herren und Frauen sind die heiligen Engel/ welche sie und ihre Kinder und Gesinde vor dem bösen Feinde schützen und beschirmen/ wie den Propheten Elisam und seinen Knecht.



Woche-T. ☽ Scheine	Neuer MARTIUS.	Alter FEBRUAR.	☽ Lauff/ Aspecten/	und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide
Montag	1 Albinus	18 Concordia	♎ △ ♃	Es ist keiner so starck/ er fin-
Dienstag	2 Simplicius	19 Susanna	♏ □ ♀	det einen stärckerern. Wer
Mitfast.	3 Marinus	20 Eucharius	♏ ☿ Or.	sich über Schelt-Wort er-
Donnerst.	4 Adrianus	21 Auxentius	♐ ☌ ♂ ∴	zürnet / der giebt sich oft-
☾ L. V.	5 Fridericus	22 Pet. Stulf.	♐ ⚹ ♄	mals schuldig. Wilde Bäh-
Sonnab.	6 Fridelius	23 Tertullian.	♑ △ ♄ ♀	ren sind gerne beysammen.
Lætare	Vom Wunderwerck der gespeisten 5000. Mann/ Joh. 6/ 1.			
Sonntag	7 Perpetua	24 Sexages.	♑ ⚹ ☿	Es ist nicht an viel haben
Montag	8 Johan Dei	25 Victorian.	♑ □ ♄ ✶	sondern an Gottes Seegen
Dienstag	9 Phocas	26 Hildegart.	♒ ⚹ ♂	gelegen. Armuht und Hun-
Mittwoch	10 Alexander	27 Fortunat.	♒ △ ♃	ger/ hat viel fromme Jünger.
Donnerst.	11 Attalus	28 Macarius	♓ ☌ ☿	Wer geringe Dinge im
Freytag	12 Gregorius	1 Alt Mertz	♓ □ ♂	Hauß halten verwarloset/
● N. L.	13 Macedon9	2 Simplicius	♓ □ ♃	der thut es auch im grössern.
Judica	Vom Streit Christi/ mit den Juden und dessen Ausgang/ Joh. 8/ 16.			
Sonntag	14 Aphrodis	3 Esto mihi	♈ △ ♂ ☊	Wer viel zancket und strei-
Montag	15 Longinus	4 Adrianus	♈ ☍ ♃	tet/ der glaubt wenig. Wer
Dienstag	16 Cyriacus	5 Fastnacht	♈ ⚹ ☿ ☊	gerne zanckt/ der ist ein
Mittwoch	17 Gertrudis	6 Fridelius	♈ ⚹ ☉	Narr. Prov. 20. Sey
Donnerst.	18 Patritius	7 Perpetua	♊ □ ♀	nicht zu gach/ gieb etwas
Freytag	19 Joseph	8 Johan Dei	♊ △ ♄	nach. Wer wohl thut/ lo-
☽ E. V.	20 Gutbertus	9 Phocas	♋ △ ♀	bet sich selber.
Palmar.	Vom Königl. Einzug Christi in die Stadt Jerusalem/ Matth. 21/ 1.			
Sonntag	21 Benedict9	10 Invocav.	♋ ☉ in ♈ ☊	Wo Herren sind/ da sind
Montag	22 Paul Har.	11 Attalus	♌ □ ☉ ✶	auch Decklacken. Wer den
Dienstag	23 Victorian.	12 Gregorius	♌ ⚹ ♄	Reichsstab wol führe will
Mittwoch	24 Pigmenius	13 Quatemb.	♌ ⚹ ♃	der muß es machen/ daß sei-
Gründon.	25 Mar. verk	14 Aphrodis.	♍ □ ♂ ☊ ∴	ne Tritt geküst/ und sein
Charfreyt.	26 Castulus	15 Longinus	♍ □ ♃	Nahme gesegnet werde.
☉ V. M.	27 Joh. Eins.	16 Cyriacus	♎ ⚹ ♄ ♂	Grosse Herrn müsse vranc-
Pascha	Von der Reise zum Grabe/ und Auferstehung Christi/ Marc. 16/ 1.			
Ostertag	28 Priscus	17 Reminisc.	♎ △ ♃ ☋	Je grösser das Leyden / je
Ostermon.	29 Eustachius	18 Patritius	♏ ⚹ ♂	grösser die Herrlichkeit.
Osterdien.	30 Guidus	19 Joseph	♏ □ ♀	Ist Freude im Hauß/ so
Mittwoch	31 Balbina	20 Gutbertus	♐ △ ☉ ∴	stehet das Leyd draussen.

☽ Viertel/ u. Witterung

☽ IV, 3. V. Das letzte viertel ist zwar zur Wärme u. Lieblichkeit geneigt/ doch mit vermischter scharffschneidender Lufft/ und schauriger Feuchtigkeit.

● IV, 3. V. Der neue Aprilschein hat meist gute Gefehrte/ die zimlich temperirte Lufft versprechen.

☽ VI, 3. V. Das erste Viertel zielet auch mehr auf bequemes Wetter/ als Frost und Kälte.

☉ IV, 1. V. Den Oster-Vollmond begleitet ein sichtbare Mond-Finsterniß/ die mehr auf trübes als helles Wetter zielet.

Der dritte Teuffel der verkehrten Dienstboten.

Wan nun Knechte und Mägde sich resolvirt haben/ frommen Herren und Frauen zu dienen/ so kommet der dritte Teuffel/ und macht ihnen diesen Dienst zuwider/ und reitzet sie an/ daß sie nicht einziehen oder eintreten sollen. Da schicket der Teuffel etwa ein altes Weib/ und läst sagen: Was wilt du machen: Ich weiß einen bessern Dienst für dich. Da wird dann das Gesinde bewogen/ ihre versprochene Dienste wieder aufzukündigen/ schicken Herren und Frauen das Geld wieder/ das sie auf die Hand genommen haben/ ziehet an andere Oerter/ oder stellen sich als ob sie kranck seyn/ und bleiben

Zunehmender Tag.

MARTIUS, oder Mertz/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang. St.	M.	☉ Untergang. St.	M.	Tageslänge. St.	M.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	M.	✱ M. T.
6	2	5	2	10	2	10	2	1
6	2	5	2	10	2	11	2	2
6	2	5	2	10	3	Aufgang N.		3
6	2	5	2	10	3	0	3	4
6	2	5	2	10	3	1	2	5
6	2	5	2	11	0	2	2	6
6	2	5	2	11	0	3	1	7
6	2	5	2	11	1	3	2	8
6	2	5	2	11	1	4	2	9
6	2	5	2	11	1	4	3	10
6	1	5	3	11	1	5	1	11
6	1	5	3	11	2	Kein		12
6	1	5	3	11	2	☽ Schein		13
6	1	5	3	11	2	Unterg. n.		41
6	1	5	3	11	2	8	3	15
6	1	5	3	11	3	10	1	16
6	1	5	3	11	3	11	2	17
6	0	5	3	11	3	Unterg. v.		18
6	0	5	3	11	3	0	2	19
6	0	6	0	12	c	1	3	20
6	0	6	0	12	0	2	2	21
6	0	6	0	12	0	3	1	22
6	0	6	0	12	0	3	3	23
5	3	6	1	12	1	4	2	24
5	3	6	1	12	1	☽ Schein		25
5	3	6	1	12	2	gantze		26
5	2	6	1	12	2	Nacht		27
5	3	6	1	12	2	Aufg. n.		28
5	3	6	1	12	2	9	2	29
5	3	6	2	12	3	10	2	30
5	3	6	2	12	3	11	2	31

d. 1. ein hund [illegible] zu [illegible] gegeben

20: Tag und Nacht gleich. Frühlings Anfang.

bleiben eine Zeitlang daheim/ biß aus dringender Noth/ Herren und Frauen müssen andere Gesinde mieten/ so gehen sie dann wieder hervor/ und sind frisch und gesund. Allein ihr verlogene Knecht und Mägde/ ich will euch treulich gewarnet haben/ daß ihr euch diesen Teuffel nicht verführen lasset. Denn das ist treuloß/ unredlich und unchristlich gehandelt: Christen sollen warhafftig seyn/ wie GOtt der Vater Warhafftig ist/ Ps. 115. Rom. 3. Paulus sagt 1. Cor. 1. und 1. Cor. 10. Cap. daß GOtt getreu sey. Der HErr Christus selbst nennet sich die Warheit/ und der Heilige Geist wird ein Geist der Warheit genennet/ Johan. 15. Welche nun GOttes des himmlischen Vaters Kinder sind/ die arten ihrem Vater nach/

Woche T. ☽ Scheine	Neuer APRILIS.	Alter MARTIUS		Hauss/ Affecten/ und Spruch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide.
Donnerst.	1 Theodorus	21 Benedictus	⚹ ♄ ∴	Wenn GOtt im Hertzen ist/
Freytag.	2 Josua.	22 Casimirus	☍ ♃	so schwimmen die Augen in
☾ L. V.	3 Agapes	23 Eberhard.	☽ Apog.	Fröligkeit.
Quasimod.	Von der Erscheinung Christi dem ungläubigen Thomä/ Joh. 20/ 12.			
Sonntag	4 Ambrosius	24 Oculi	⚹ ♀	Man glaubt keinen Heili-
Montag	5 Vincentius	25 Mar. Verk.	□ ♃ ♀	gen/ er thue den Zeichen.
Dienstag	6 Sixtus	26 Obadias	△ ♄	Wer nicht traut/ wird nicht
Mittwoch	7 Egesippus	27 Mitfast	⚹ ♂	betrogen. Glaub niemand/
Donnerst.	8 Dionysius	28 Priscus	♄ Occ. ∴	trau niemand. Trau nicht/
Freytag	9 Prochorus	29 Eustachius	□ ♂	so bleibt das Roß im Stall.
Sonnab.	10 Ezechiel	30 Gvidus	☍ ☿	Glaub gebieret Lieb.
Mis. Dom.	Von guten Hirten/ und bösen Miedling/ Joh. 20/ 12.			
✹ N. L.	11 Leo	31 Lätare	⚹ ♃	Ein Hauß-Hund erschrickt
Montag	12 Julianus	1 Alt April	△ ♂ ⊙	vorm Wolf; Der Jagt-
Dienstag	13 Justinus	2 Josua	☽ Fer.	Hund greift ihn an. Wenn
Mittwoch	14 Tiburtius	3 Agapes	⚹ ♀	das Schaf den Wolf traut/
Donnerst.	15 Olympa	4 Ambrosius	△ ♄ ∴	so kostet es das Fell. Viel
Freytag	16 Carisius	5 Vincentius	☍ ♂	Hirten/ hütten übel. Wie
Sonnab.	17 Anicetus	6 Sixtus	□ ♀	der Fluß/ so ist die Brücke.
Jubilate	Von der Frommen Freud- und Trauer-Wechsel/ Johan, 16/ 16.			
☽ E. V.	18 Apolonia	7 Judica	□ ♄	Ist Freud im Hauß/ so ste-
Montag	19 Timon	8 Dionysius	△ ♀	het das Leyd draus. Frölich
Dienstag	20 Sulpitius	9 Prochorus	⊙ in ♉	im HErrn/ traurig in uns.
Mittwoch	21 Casus	10 Ezechiel	⚹ ♃	Je übler es zugehet/ je frö-
Donnerst.	22 Florentin.	11 Leo	□ ♂	licher soll man seyn. Ein
Freytag	23 Georgius	12 Julianus	☽ ☊	fröliches Armuth ist aller
Sonnab.	24 Albertus	13 Justinus	⚹ ♂	Ehrenwerth.
Cantate	Von dreyfachen Straff-Amt des Heil. Geistes/ Joh. 16/ 6.			
⊙ V. M.	25 Marcus	14 Palmar.	☍ ♀	Man straft oft das Gesind/
Montag	26 Cletus	15 Olympa	☍ ♀	daß die Kinder mercken/ wo
Dienstag	27 Anastasius	16 Carisius	☽ Fer.	sie gesündiget. Wer den
Mittwoch	28 Vitalis	17 Anicetus	⚹ ♄	Fürsten ein sauer Essen will
Donnerst	29 Vernenens	18 Gründon.	☍ ♃ ∴	anrichten/ der muß Zucker
Freytag	30 Eutropius	19 Charfreyt.	△ ⊙ ∴	dabey nicht sparen.

☽ Viertel u. Witterung.

☾ I, o. V.
Das letzt Viertel dörft anfangs auch ziemlich rauh und unlustig seyn; Bald aber folget gute Veränderung.

✹ VI, 1. v. n. Der neu Meysch. bringet zu Bestellung des Feldes angenehm und fruchtbares Wetter; obschon mit sehr kalt stürmischer Luft.

☽ II, 1. v. n. Das erst Viertel hat einige Nachtfröste/ drauf folget angenehmer Sonnenschein.

⊙ V, v. n. Der voll Mond schliesset den unbeständigen April mehr mit rauhen/ als lieblichen May-Wetter.

nach/ und seynd warhafftig. Welche an Christum glauben/ die folgen und gehorchen dem HErrn Christo/ der die Wahrheit ist/ welcher sagt. Euer Wort sey Ja/ Ja/ Nein/ Nein. Welche den Heil. Geist haben/ die befleißigen sich der Wahrheit/ welche ist eine Frucht und Würckung deß Heil. Geistes/ Gal. 5. Solche Lügner sind ein Greuel vor GOtt/ und GOtt pfleget sie gewaltig zu straffen. Du bringest um alle/ die Lügen reden/ sagt David Ps. 5. Der HErr Christus nennet den Teuffel einen Vater der Lügen/ drum sind alle Lügner des Teuffels Kinder. Nun gehöret den Kindern von Rechtswegen das Erbtheil des Vaters/ derohalben gehöret auch den Lügnern deß Teuffels Erbe/ das ist/ die Hölle und ewige Verdamniß. Apoc. 21. stehet ausdrücklich/ daß der Lügner Theil werde seyn in dem Pful/ welcher mit Schwefel und Feuer brennet/ welches ist der andere Tod. Solche Knecht und Mägde lügen nicht bloß und schlechter Dinge/ sondern es geschiehet

Zunehmender Tag. | APRILIS, oder April/ hat XXX. Tage.

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tages Länge St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag St.	V.	M. T.
5	2	6	2	13	0	11	3	1
5	2	6	2	13	0	Aufg. v.		2
5	2	6	2	13	0	1	1	3
5	2	6	2	13	0	2	2	4
5	2	6	2	13	1	3	0	5
5	2	6	2	13	1	3	2	6
5	1	6	3	13	1	3	0	7
5	1	6	3	13	2	4	1	8
5	1	6	3	13	2	4	3	9
5	1	6	3	13	2	Kein		10
5	1	6	3	13	3	☽ Schein		11
5	1	6	3	13	3	Unterg. n.		12
5	1	6	3	13	3	9	1	13
5	0	7	0	13	3	10	2	14
5	0	7	0	14	0	11	3	15
5	0	7	0	14	0	Unterg. v.		16
5	0	7	0	14	0	0	2	17
5	0	7	0	14	0	1	2	18
5	0	7	0	14	1	2	0	19
5	0	7	1	14	1	2	3	20
4	3	7	1	14	1	3	0	21
4	3	7	1	14	2	3	2	22
4	3	7	1	14	2	☾ Sein		23
4	3	7	1	14	2	gantze		24
4	3	7	1	14	2	Nacht		25
4	3	7	1	14	3	Aufg. n.		26
4	2	7	2	14	3	9	2	27
4	2	7	2	14	3	10	2	28
4	2	7	2	14	3	11	3	29
4	2	7	2	14	3	1	2	30

d. 19 der Herr dies podagris bekommen

L 1717.

schiehet mit grossem Schaden ihres Nechsten. Dann der hat sich auff sie verlassen/ und unterdessen ander und besser Gesinde versäumet. Da solte nun die Christliche Obrigkeit solch muthwillig Gesinde zwingen/ daß sie dem Herrn/ welchem sie den Dienst zugesagt haben/ dienen müsten/ wo nicht/ so solte man sie mit Gefängniß straffen/ und hernach zur Stadt hinaus jagen/ andern zum abscheulichen Exempel. Und die Kupler und alte Weiber/ welche das Gesinde abwendig machen/ sollen wissen/ daß sie damit gröblich sündigen wider GOtt/ und die Liebe deß Nechsten. Im zehenden Gebot saget GOtt: Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nechsten Weib/ Knecht/ Magd/ rc. Und im siebenden Gebot spricht er: Du solt nicht stehlen. Welche nun andern ihre Diener/ ihre Knechte abspannen/ die sind Menschen-Diebe: Und GOtt sagt Exod. am 21. Capitel: Wer einen Menschen stihlt/ der sol deß Todes sterben. Und S. Paulus zehlet die Menschen-Diebe unter die greulichste Sünder/ 1. Tim. 1. Obrigkeit solte solche Kupler/ solche lose Weiber nicht ungestrafft

lassen

Woche T. ☾ Schein	Neuer MAJUS	Alter APRILIS	☾ Lauf/ Aspecten und Sprüch-Wörter die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden		☾ Viertel/ u. Witterung
Sonnab.	1 Phil. Jac.	20 Victor.	□ ♄ ☋	Zucht bringt Frucht.	
Rogate	Von der wahren Beth-Kunst und gewisser Erhörung/ Joh. 16/23.				☾ VI. 3. N. Das letzte Viertel verspricht warme Lentz-Tage u. auch temperirt Frühlingswetter; ist aber unbeständig.
Sonntag	2 Athanasius	21 Ostertag	⚹ ♃ ♀	Wenn das Hertz nicht	
Danckfest	3 ✠ Erfindun	22 Oster-M.	△ ♄ ✠ ♣	bethet/ so ist des Mundes	
☾ L. V.	4 Florianus	23 Osterdienst.	⚹ ♂	Bethen nichts. Hund und	
Mittwoch	5 Gotthard	24 Albertus	△ ♄	Katzen Gebeth komt nicht	
Himmelf.	6 Charlotta	25 Marcus	⚹ ☉ ☿	in dem Himmel. Wenn	
Freytag	7 Flavia	26 Cletus	□ ♃ ⚹	man die Braut viel bitt/	
Sonnab.	8 Stanislaus	27 Anastasius	☍ ♄	so sperrt sie sich.	
Exaudi	Vom zukünfftigen Trübsal der Jünger Christi/ Joh. 15. und 16.				● IV. 1. V. Der neu Brachschein/ ist trüb und unruhig/ verwandelt sich aber bald/ in einen angenehmen Sonnenschein.
Sonntag	9 Hermann	28 Quasimod.	⚹ ♃ ☿	Wer Feuer schürt/ dem	
Montag	10 Gordianus	29 Veronens	☌ ♀ ♣	schlägt die Flamme zu erst	
● N. L.	11 Pancratius	30 Eutropius	☌ ☉ ♀	unter die Augen. Wer	
Mittwoch	12 Nereus	1 Alt May	☌ ♀ ✠	den Fuchs entlauft/ der	
Donnerst.	13 Servatius	2 Athanasius	☍ ♂ ∴	kommt den Wolff im Ra-	
Freytag	14 Jodocus	3 ✠ Erfind.	⚹ ♀ ⚹	chen. Schmertz wird durch	
Sonnab.	15 Sophia	4 Florianus	⚹ ☉	Schmertz gestillet.	
Pentecos.	Von der Liebe und Haltung des göttlichen Worts/ Joh. 14/23.				☽ VII. 1 N. Das erste Viertel verheisset gutes Wachs-Wetter mit Regen u. untermischten Sonnenschein.
Pfingsten	16 Potentian.	5 Mis. Dom.	⚹ ♄	Liebe füllet die Welt und	
☽ E. V.	17 Torpetus	6 Charlotta	△ ♂	mehret den Himmel. Liebe	
Pfingstd.	18 Venantius	7 Flavia	□ ♀ ∴	Kinder haben viel Nah-	
Quatem	19 Cölestinus	8 Stanislaus	△ ♀	men. Wer den Baum lie-	
Donnerst.	20 Sybilla	9 Hermann	□ ♃ ✠	bet/ liebet auch den Ast.	
Freytag	21 Hospitius	10 Gordian	☉ in ♊	Was man liebt/ davon ist	
Sonnab.	22 Emilius	11 Pancratius	△ ♃	auch das Gespräch.	
Trinitat.	Von der Frage Nicodemi/ und Christi Antwort/ Joh. 3/ 1.				☉ VII. 3 N. Das volle Licht wechselt ab; doch mehr mit angenehmen Wetter/ als kalten Regen und rauhen Winden.
Sonntag	23 Desiderius	12 Jubilate	⚹ ♂ ☿	Wie die Frag/ so ist auch	
Montag	24 Rogatian.	13 Servatius	☍ ♀ ♣ ⚹ ♆	die Antwort. Wer viel	
☉ V. M.	25 Urbanus	14 Jodocus	☽ Fer.	fragt/ der erfährt viel. Red-	
Mittwoch	26 Quadratus	15 Sophia	⚹ ♄	liche Leute sagens ein unter	
Fronleich.	27 Beda	16 Potentian.	☍ ♃	die Augen. Viel Stu-	
Freytag	28 Helicon.	17 Torpetus	□ ♄	diren/ macht niemand from	
Sonnab.	29 Wilhelm	18 Venant.	☽ Ap.	und weis.	
1. Trinitat.	Vom Zustand der Reichen. u Armen in diesem u. jenem Leben/ L. 16.				
Sonntag	30 Maximus	19 Cantate	△ ☉ ☿	Des armen Hand/ ist	
Montag	31 Petronella	20 Sybilla	⚹ ♂ ∴	GOttes Beutel.	

lassen. Und Eltern handeln nicht Christlich/ wenn sie zugeben und gestatten/ daß ihre Kinder ehrlichen Leuten solche Untreu erweisen/ und nicht halten/ was sie einmahl versprochen haben Herren und Frauen/ die solch untreu Gesinde mieten/ und wissen was sie andern gethan haben/ beschweren auch ihr Gewissen/ und sündigen wider das Gesetz der Natur/ welches also lautet: Was du wilt daß man dir nicht thue/ das solt du einem andern auch nicht thun. Uber dessen so helffen sie mit solchem Mieten die Untreu und Boßheit deß Gesindes befördern und vermehren.

Der

Zunehmender Tag.	MAJUS, oder May/ hat XXX. Tage.

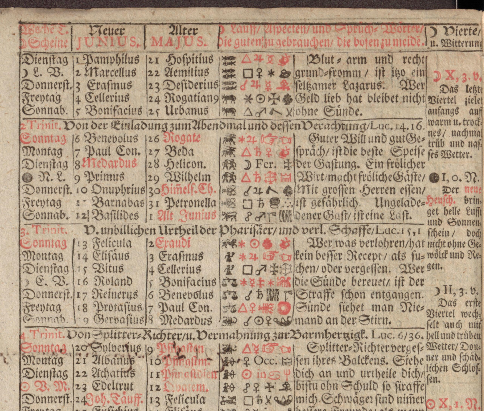
☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages-Länge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	M. T.
4	2	7	2	15	0	A. V.		1
4	2	7	2	15	0	9	2	2
4	2	7	2	15	0	1	0	3
4	2	7	2	15	1	1	3	4
4	2	7	2	15	1	2	0	5
4	1	7	3	15	1	2	2	6
4	1	7	3	15	1	3	0	7
4	1	7	3	15	2	3	3	8
4	1	7	3	15	2	4	0	9
4	1	7	3	15	2	Kein		10
4	1	7	3	15	2	☽ Schein		11
4	1	7	3	15	3	Unterg. n.		12
4	1	7	3	15	3	10	2	13
4	0	8	0	15	3	11	2	14
4	0	8	0	15	3	Unterg. v.		15
4	0	8	0	15	3	0	1	16
4	0	8	0	15	0	0	3	17
4	0	8	0	15	0	1	1	18
4	0	8	0	16	0	1	2	19
4	0	8	0	16	0	1	3	20
4	0	8	0	16	0	2	2	21
4	0	8	0	16	1	2	3	22
4	0	8	0	16	1	☽ Schein		23
3	3	8	1	16	1	die gantze		24
3	3	8	1	16	1	Nacht		25
3	3	8	1	16	1	Aufg. n.		26
3	3	8	1	16	2	9	3	27
3	3	8	1	16	2	10	2	28
3	3	8	1	16	2	11	1	29
3	3	8	1	16	2	11	3	30
3	3	8	1	16	2	Aufg. v.		31

d. 21. [illegible]

Der vierdte Teufel/ der verkehrten Dienstboten.

WAnn Knecht und Mägde ihre Dienste angetreten haben/ und sehen/ daß sie nicht bessere Gelegenheit haben/ als zuvor/ daß sie nicht so gute Tage haben/ als sie ihnen eingebildet hatten/ sondern daß Herren und Frauen das eben so wol als die vorige haben wollen/ daß man umb den Lohn arbeiten solle/ und Nachläßigkeit und Verwahrlosung nicht leiden könne/ so kommet der vierdte Teufel und überredet sie/ daß sie davon lauffen/ oder sich also stellen sollen/ daß Herr und Frau selbst genöthiget werden ihnen den Abschied wieder zu geben. Wann die Arbeit am allernöthigsten ist/ und man der Knechte

und



Woche T. ☽ Scheine	Neuer JUNIUS.	Alter MAJUS.	☽ Lauff/ Aspecten/ und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide.		☽ Vierte/ u. Witterung
Dienstag	1 Pamphilus	21 Hospitius	△ ♃ ☿	Blut-arm und recht	
☽ L. V.	2 Marcellus	22 Aemilius	□ ♀ ✶	grund-fromm/ ist itzo ein	☽ X, 3. v.
Donnerst.	3 Erasmus	23 Desiderius	☍ ♃ ☿	seltzamer Lazarus. Wer	Das letzte
Freytag	4 Cellerius	24 Rogatian9	✶ ☉	Geld lieb hat bleibet nicht	Viertel zielet
Sonnab.	5 Bonifacius	25 Urbanus	△ ♂	ohne Sünde.	anfangs auf
2. Trinit.	Von der Einladung zum Abendmal und dessen Verachtung/ Luc. 14. 16.				warm u. trock-
Sonntag	6 Benevolus	26 Rogate	✶ ♃	Guter Will und gut Ge-	nes/ nachmal
Montag	7 Paul Con.	27 Beda	△ ♄ ♀	spräch/ ist die beste Speise	trüb und nas-
Dienstag	8 Medardus	28 Helicon.	☽ Fer.	der Gastung. Ein frölicher	ses Wetter.
● N. L.	9 Primus	29 Wilhelm	△ ♄	Wirt/ macht fröliche Gäste/	● I, o. N.
Donnerst.	10 Onuphrius	30 Himelf. Ch.	☍ ♃	Mit grossen Herren essen/	Der neue
Freytag	11 Barnabas	31 Petronella	□ ♄	ist gefährlich. Ungelade-	Heusch. brin-
Sonnab.	12 Basilides	1 Alt Junius	☍ ♂	dener Gast/ ist eine Last.	get helle Lufft
3. Trinit.	V. unbillichen Urtheil der Pharisäer/ und verl. Schaffe/ Luc. 15, 1				und Sonnen- schein/ doch
Sonntag	13 Felicula	2 Exaudi	✶ ☉	Wer was verlohren/ hat	nicht ohne Ge-
Montag	14 Elisäus	3 Erasmus	✶ ♃	kein besser Recept/ als su-	wölck und Re-
Dienstag	15 Vitus	4 Cellerius	□ ♂	chen/ oder vergessen. Wer	gen.
☽ E. V.	16 Roland	5 Bonifacius	✶ ☿ ✶	die Sünde bereuet/ ist der	
Donnerst.	17 Reinerus	6 Benevolus	☍ ♄	Straffe schon entgangen.	☽ II, 3. v.
Freytag	18 Protasius	7 Paul Con.	△ ♀	Sünde siehet man Nie-	Das erste
Sonnab.	19 Gervasius	8 Medardus	☍ ☉ ♀	mand an der Stirn.	Viertel wech-
4. Trinit.	Von Splitter-Richter/ u. Vermahnung zur Barmhertzigk. Luc. 6/36.				selt auch mit
Sonntag	20 Sylverius	9 Pfingsten	△ ☿	Splitter-Richter verges-	hell und trüben
Montag	21 Albanus	10 Pfingstm.	♀ Occ.	sen ihres Balckens. Siehe	Wetter/ Don-
Dienstag	22 Achatius	11 Pfingstdien	☉ in ♋	dich an und urtheile dich/	ner und schäd-
☉ V. M.	23 Edeltrut	12 Quatem.	☍ ♀	bistu ohn Schuld so straffe	lichen Schlos- sen.
Donnerst.	24 Joh. Täuff.	13 Felicula	□ ♄	mich. Schwäger sind nimer	☉ X, 1. N.
Freytag	25 Eusichius	14 Elisäus	☍ ☿ ∴	bessere Freunde/ als wenn	Das volle
Sonnab.	26 Ladislaus	15 Vitus	☽ Ap.	sie weit von einander sein.	Licht fänget
5. Trinit.	Von Anhörung des Worts/ und reichen Fischzug Petri/ Luc. 5, 1.				den Sommer
Sonntag	27 7. Schläff.	16 Trinitat.	✶ ♂	Mit einem Fuchs/ und	lieblich an;
Montag	28 Constant.	17 Reinerus	☽ Fer.	vielen Ochsen / ist die	doch mit un-
Dienstag	29 Pet. Paul.	18 Protasius	△ ♃	Buchdrucker-Kunst am	termischtē trü- ben und nassen
Mittwoch	30 Paul Ged.	19 Gervasius	□ ♂	besten bestellet.	Tagen.

und Mägde am allerwenigsten entrathen kan/ so sind sie am allermuthwilligsten/ thun und lassen was sie wollen. Wann es dann der Herr nicht leiden wil/ sondern ein Wort darzu redet/ so setzen sie ihm alsbald den Stul vor die Thür/ und sagen: Gebt mir meinen Lohn/ und schaffet euch ander Gesinde. Allein auch diesem Teufel/ solte die Obrigkeit billich steuren/ und verordnen/ daß man solchem Gesinde keinen Lohn gebe/ und daß andere Leute solche entlauffene Knecht und Mägde nicht in ihre Dienste annehmen dürffen: damit also die Boßheit und der Muthwill des Gesindes nicht gestärcket würde. Zwar die H. Schrifft befiehlet/ daß man den Arbeitern ihren verdienten Lohn geben soll/ Deut. 24. Sirach sagt: Wer dem Ar-

beiter

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages Länge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	V.	M. T.
3	3	8	1	16	3	0	1	1
3	3	8	1	16	3	0	2	2
3	3	8	1	16	3	0	3	3
3	3	8	1	16	3	1	0	4
3	3	8	1	16	3	1	2	5
3	3	8	1	16	3	2	0	6
3	3	8	1	16	3	3	1	7
3	3	8	1	16	3	Kein		8
3	3	8	1	16	3	☽ Schein		9
3	3	8	1	16	3	Unterg. n.		10
3	3	8	1	16	3	10	1	11
3	3	8	2	17	0	10	3	12
3	3	8	2	17	0	11	1	13
3	2	8	2	17	0	11	3	14
3	2	8	2	17	0	Unterg. v.		15
3	2	8	2	17	0	0	1	16
3	2	8	2	17	0	0	2	17
3	2	8	2	17	0	0	3	18
3	2	8	2	17	0	0	1	19
3	2	8	2	17	0	2	0	20
3	2	8	2	17	0	1	3	21
3	2	8	2	17	0	☽ Schein		22
3	2	8	2	14	0	die gantze		23
3	2	8	2	14	0	Nacht		24
3	2	8	2	14	0	Aufg. n.		25
3	2	8	2	14	0	9	2	25
3	2	8	2	14	0	10	1	27
3	2	8	2	14	0	10	2	28
3	2	8	2	14	0	10	3	29
3	2	8	2	14	0	10	2	30

beiter seinen Lohn nicht gebe/ der sey ein Bluthund. Luc. 10. stehet: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Aber man sagt auch wieder im Sprichwort: Wie einer dienet/ so soll man ihm lohnen. Nun dienet solch Gesinde nicht wohl/ sondern thun mit ihren Weglauffen dem Herrn grossen Schaden. Denn er kan nicht alsbald ander Gesind bekommen/ weil es ausser der Zeit ist. Da findet man offtmals Knecht und Mägde/ welche gern auß dem Dienste gehen wolten/ stellen sich demnach/ als ob sie kranck seyn/ liegen ein paar Tage im Bette/ daß die Herren und Frauen verursachet werden ihnen zu erlauben/ daß sie mögen heim zu ihren Eltern ziehen. Da bleiben sie dann eine Zeitlang daheim/ und geben vor/ es wolle sich noch mit ihnen nicht bessern. Da werden dann die Herren gezwungen andere zu mieten/ alsdenn werden sie wieder gesund/ und

Woche T. ☽ Scheine	Neuer JULIUS	Alter JUNIUS	Lauff/ Aspecten/ und Spruch-Wörter die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.	
☾ L. V.	1 Theobaldus	20 Frohnleich.	♌ ☽ ☋ ✝ 👁	Die geringste Arbeit/
Freytag	2 Mar. Heims.	21 Albanus	♌ ☍ ♄ ☞	wird am höchsten belohnt.
Sonnab.	3 Hyacynthus	22 Achatius	♌ ☽ Fer. ● ♆	Faulheit bringt Armuth.
6. Trinit.	Von der wahren Gerechtigkeit/ u. Brüderl. Versöhnung/ Matt. 5, 20.			
Sonntag	4 Hildaricus	23 1. Trinit.	♍ ⚹ ⊙ ☊	Wer mit Recht seine Ge-
Montag	5 Anshelmus	24 Joh. Täuff.	♍ ☍ ♃ ⊙ ∴ *	rechtigkeit in der unrechten
Dienstag	6 Tranqvill.	25 Eusichius	♍ △ ♄ ✝	Welt erhalten wil/ der be-
Mittwoch	7 Nicostratus	26 Ladislaus	♍ ⚹ ♄ ♂	darf groß Glück. Zu dieser
● N. L.	8 Cyrillus	27 7. Schläf.	♏ □ ♄ ∴	Zeit kan man selten ohne
Freytag	9 7. Brüder	28 Constant.	♏ ☍ ♀ ♆	Unrecht/ zum Recht komen.
Sonnab.	10 Kilianus	29 Pet. Paul	♐ ⚹ ♄	Neue Sünde/ neue Busse.
7. Trinitat.	Von der Sättigung 4000 Mann mit 7. Brodten/ Marci 8, 1.			
Sonntag	11 Pius B.	30 2. Trinit.	♐ △ ♂ ☊	Man muß sparen/ was
Montag	12 Henricus	1 Al Julius	♑ ⚹ ♃ ♆	man erworben: Denn das
Dienstag	13 Margaret.	2 Mar. Heims.	♑ ⚹ ⊙	Jahr hat ein groß Maul.
Mittwoch	14 Bonavent.	3 Hiacyntus	♒ ☍ ♄ ✝	Wer hat/ der behalt/ Lieb
☽ E. V.	15 Apost. Th.	4 Huldaricus	♒ □ ♀ ☞	ist kalt/ und Unglück kommt
Freytag	16 Rosina	5 Anshelmus	♓ △ ♀	bald. Besser eine getheilte/
Sonnab.	17 Theodora	6 Tranqvill.	♓ △ ♃	als gehungerte Mahlzeit.
8. Trinitat.	Von falschen Propheten u. derselben nichtigen Ruhm/ Matt. 7, 15.			
Sonntag	18 Ruffina	7 3. Trinit.	♈ △ ⊙ ☊	Es sind böse Menschen/ die
Montag	19 Ruth	8 Cyrillus	♈ ⚹ ♄ ● ☋	ein Schaf auf dem Haubt/
Dienstag	20 Elias	9 7. Brüder	♉ ♂ ♀	und einen Fuchs im Hertzen
Mittwoch	21 Daniel	10 Kilianus	♉ ☍ ♀ ∴ *	haben. Glaub/ Lieb/ Treu/
⊙ V. M.	22 Mar. Mag.	11 Pius Babst	♉ □ ♄ ☞	und Ehr; die schlaffen/ ley-
Freytag	23 Apolinar.	12 Henricus	♊ ☽ Ap.	der/ alle vier. Wer leicht
Sonnab.	24 Christina	13 Margaret.	♊ ⊙ in ♌	glaubt/ wird leicht betrogen
9. Trinitat.	Von Rechenschafft des Haußhalters u. dessen Arglistigkeit/ L. 16. 1.			
Sonntag	25 Jacobus	14 4. Trinit.	♊ ⚹ ♂ ☊	Weñ der Wirth schreibt
Montag	26 Anna	15 Apost. Th.	♋ △ ♂ ♀ ♆	X, für eine V, so komt er sei-
Dienstag	27 Martha	16 Rosina	♋ △ ♃ ∴	ner Rechnung zu. Wer viel
Mittwoch	28 Pantal.	17 Theodora	♌ □ ♄ ☿ *	Geld hat/ muß viel sorgen.
Donnerst	29 Christoph	18 Ruffinus	♌ ☍ ♄ ✝	Weniz baar Geld/ macht
Freytag	30 Loth	19 Ruth	♌ △ ♂ ☋	genau zehren. Der GOtt
☾ L. V.	31 Germanus	20 Elias	♌ ☽ Fer. 👁	Mammon hat viel Diebe.

☽ Viertel u. Witterung.

☾ XI, 3 N. Das letzt Viertel drohe[t] mit Ungewitter; Doch hat es auch warme und trockne Heumonats-Tage.

● VI, 2 N. Der neue Angst-Schein dörffte eine Zunahme der Hitze verursachen wiewohl nicht ohne Regen u. scharffe Winde.

☽ I, 1. N. Das erst Viertel ist auch zu schwülen Tagen geneigt Sonnenschein auch Schlossen und Platz Regen.

⊙ XI, 2. N. Das volle Licht macht denen heissen Hunds-Tagen einen guten Anfang/ bald folget Platz Regn/ Schlossen/ Sonnenschein.

und begeben sich in andere Dienste. Allein ihr gottlose Knecht und Mägde/ ich wil euch eine Historie erzehlen: Nicephorus saget im 12. Buch der Kirchen-Historien/ Cap. 46. Daß einmals zwey Bettler mit einander gereiset seyn/ und als sie gesehen/ daß der Bischoff Epiphanius ihnen entgegen kommet/ da hat der eine an seinen Gesellen begehret/ er solle sich auff die Erde legen/ und sich stellen/ als ob er todt sey/ als nun Epiphanius vorüber gieng/ bate der eine mit kläglichen Worten/ er wolle ihm doch eine Allmosen geben/ damit er seinen verstorbenen Bruder könne begraben lassen. Epiphanius/ welcher mild und willig in Allmosen-geben war/ gab ihm etwas. Als nun Epiphanius weg war/ fieng der eine Be-

Abnehmender Tag. | JULIUS, oder Heumonat/ hat XXXI. Tage/

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages-Länge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	S.	M. T.
3	2	8	2	17	0	11	2	1
3	2	8	2	17	0	11	2	2
3	2	8	2	17	0	Aufg. v.		3
3	2	8	2	17	0	0	2	4
3	2	8	2	17	0	0	3	5
3	2	8	2	17	0	1	2	6
3	3	8	2	16	0	Kein		7
3	3	8	2	16	0	☾ Schein		8
3	3	8	2	16	0	Unterg. n.		9
3	3	8	2	16	0	9	1	10
3	3	8	1	16	2	8	2	11
3	3	8	1	16	2	10	1	12
3	3	8	1	16	2	10	2	13
3	3	8	1	16	2	10	3	14
3	3	8	1	16	2	11	1	15
3	3	8	1	16	2	11	2	16
3	3	8	1	16	2	Unterg. v.		17
3	3	8	1	16	1	0	1	18
3	3	8	1	16	1	0	3	19
3	3	8	0	16	1	0	2	20
4	0	8	0	15	1	☽ Schein		21
4	0	8	0	16	1	gantze		22
4	0	8	0	16	0	Nacht.		23
4	0	8	0	16	0	Aufg. n.		24
4	0	8	0	16	0	8	0	25
4	0	8	0	16	0	8	3	26
4	0	8	0	16	0	9	1	27
4	0	8	0	15	3	9	3	28
4	0	8	0	15	3	10	1	29
4	0	7	3	15	3	10	3	30
4	0	7	3	15	3	11	0	31

d. 3. [illegible] angestelt

d. 14. Hanß Jürgens [illegible] in der Hundgaß ein Kindt [illegible] zu [illegible] gegeben

d. 19. der [illegible] gegeben

Anfang der Hunds-Tage.

ler'an zu lachen/ lobete seinen Gesellen/ daß er sich so artig gestellet habe/ als ob er recht todt sey/ und hieß ihn auffstehen. Aber er blieb liegen. Da weckte/ stieß und rüttelte er ihn/ aber er wolte sich gar nicht regen/ endlich wurde er gewahr/ daß er warhafftig gestorben sey. Derowegen lieff er den Epiphanio nach/ offenbaret ihren Betrug/ den sie/ aus Armuth bewogen/ gebraucht hätten/ und den Fall/ der seinen Gesellen darauff wiederfahren wäre; Bate/ er wolle es ihm verzeihen/ und den Todten wieder aufferwecken. Aber Epiphanius antwortete: GOtt wolle es nicht ändern/ sondern er solle todt bleiben. Versichert euch/ ihr leichtfertigen Knecht und Mägde/ die ihr euch unterweilen kranck stellet/ GOtt wirds euch gewißlich nicht schencken: Straffet er euch nicht alsbald mit Kranckheit oder mit andern Unglücke/ so wird es doch zu seiner Zeit nicht aussen bleiben.

Der



Woche T. ☽ Scheine	Neuer AUGUSTUS	Alter JULIUS	☽ Lauff/ Aspecten/ und	Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden	☽ Viertel u. Witterung
10 Trinit.	Von Zerstörung Jerusalem/ und Reinigung des Tempels/ Luc. 19, 4				
Sonntag	1 Pet. Kettef.	21 5 Trinit.	✶ ♃ ☋	Wo Treu und Glauben	☽ X, 2. v.
Montag	2 Gehasi	22 Mar. M.	△ ♄	aufhören/ da liegt gut Re-	Das letzte
Dienstag	3 Naemann	23 Apolinar.	☍ ♂	giment tod kranck. War-	Viertel dörfte
Mittwoch	4 Oswaldus	24 Christina	✶ ♄ ♂	ners Hauß stehet am läng-	auch bisweilen
Donnerst.	5 Dominicus	25 Jacobus	□ ♄ ☋	sten. Es hilft kein War-	hell und schön/
Freytag	6 Verkl. Chr.	26 Anna	☽ Per.	nen/ weñ GOtt eine Stadt	bisweilen aber
● N. L.	7 Gamaliel	27 Martha	✶ ♄	straffen will.	naß und trüb Wetter geben.
11 Trinit.	Vom stoltzen Phariseer und demüthigen Zöllner/ Luc. 19, 19.				
Sonntag	8 Eriacus	28 6 Trinit.	✶ ♄ ☉ ☋	Hoffart misset sich nach	● I, 2. v.
Montag	9 Romanus	29 Christoph.	□ ♂	der langen Ellen, Demuth	Der neu
Dienstag	10 Laurentius	30 Loth	✶ ☿	macht Menschen zu Engeln/	Herbst-schein
Mittwoch	11 Tiburtius	31 Germanus	☌ ♄	Hoffart zu Teuffeln. Hertz-	gibt gute Ver-
Donnerst.	12 Clara	1 Alt Augstm.	✶ ♀	lich gereuet/ ist gnug gebüs-	tröstung zu be-
☽ E. V.	13 Hippolitus	2 Gehasi	□ ☿	set. Busse und recht thun/	qvem Ernte-Wetter/ doch
Sonnab.	14 Eusebius	3 Naemann	△ ♃	findet stets Gnade.	nicht ohne Streich-Regen.
12 Trinit.	Vom taub-stummen Menschen und Lob des Volcks/ Luc. 7, 21.				
Sonntag	15 Mar. Him.	4 7 Trinit.	△ ☿	Kranckheiten sind des	
Montag	16 Rochus	5 Dominicus	✶ ♄	Todes Bothen zu allen die	
Dienstag	17 Numant.	6 Verkl. Chr.	△ ♂ ☿	seine Schuldner. Wo	☽ I, 1. v.
Mittwoch	18 Helena	7 Gamaliel	□ ♄	die Liebe redet/ kan die Zun-	Das erste
Donnerst.	19 Sebaldus	8 Cyriacus	☽ Ap.	ge wol müßig bleiben. Hilft	Viertel führet
Freytag	20 Bernhard	9 Romanus	□ ♄	GOtt nicht! so hilft kein	meist warmen Soñenschein/
Sonnab.	21 Anastasia	10 Laurent.	△ ♄	Heiliger.	mit Blitz und Donner. Gott behüte für Entzündungen!
13 Trinit.	Vom Nechsten und barmhertzigen Samariter/ Luc. 10, 23.				
☉ V. M.	22 Symphor.	11 8 Trinit.	☌ ☉ ☿ ☋	Barmhertzigkeit siehet auf	
Montag	23 Zachäus	12 Clara	☉ in ♍	Noth/ u. nicht auf Ursach.	
Dienstag	24 Barthol.	13 Hippolit.	△ ♃ ☋	Freunde sind gut/ aber weh	☉ IV, 1. v.
Mittwoch	25 Ludwig	14 Eusebius	□ ♂	dem/ der sie braucht in der	Das volle
Donnerst.	26 Samuel	15 Mar. heimf.	☍ ♄	Noth. Wer jedermanns	Licht ist mehr
Freytag	27 Gebhard	16 Rochus	△ ☉	Freund ist/ der ist niemands	auf unstätig/
Sonnab.	28 Augustinus	17 Numant.	✶ ♃	Freund.	als temperirt und schönes Wetter geneigt und inclinirt.
14 Trinit.	Von zehen Aussätzigen und danckbaren Samariter/ Luc. 17, 11.				
☽ L. V.	29 Joh. Enth.	18 9 Trinit.	□ ☿ ☋	Undanck soll Christen die	
Montag	30 Rebecca	19 Sebaldus	△ ♄	Hände nicht abhauen. Wo	
Dienstag	31 Benjam.	20 Bernhard	✶ ☉	kein Noth/ ist keine Hülffe.	

Der fünffte Teufel der verkehrten Dienstboten.

WAnn auch schon das Gesinde sich vornimmet/ die Zeit ihres Dienstes auszuhalten/ so kommt der fünffte Teufel/ und beweget sie/ daß sie in ihrem Dienste nicht thun/ was sie schuldig sind. O ihr Knecht und Mägde/ ihr habt in der H. Tauffe versprochen/ und zugesagt/ daß ihr wollet widersagen dem Teufel/ allen seinen Wercken/ Wesen und Willen. So

wider-

Abnehmender Tag.

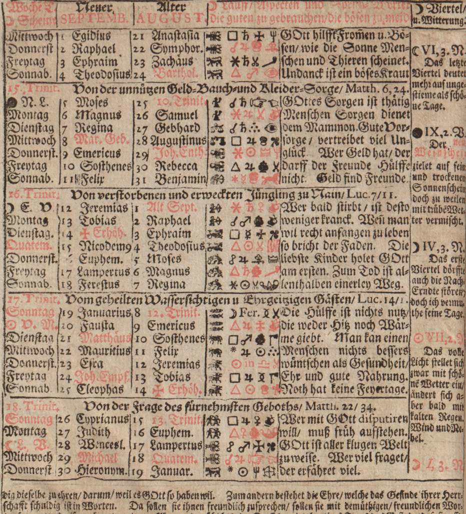
AUGUSTUS oder Augustmonat/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tageslänge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	V.	M. T.
4	1	7	3	15	3	11	2	1
4	1	7	3	15	2	Aufg. v.		2
4	1	7	3	15	2	0	1	3
4	1	7	3	15	2	1	1	4
4	1	7	3	15	1	2	1	5
4	1	7	3	15	1	Kein		6
4	2	7	2	15	1	☽ Schein		7
4	2	7	2	15	0	Unterg. n.		8
4	2	7	2	15	0	8	2	9
4	2	7	2	15	0	8	3	10
4	2	7	2	15	0	9	1	11
4	2	7	2	14	3	9	3	12
4	2	7	2	14	3	10	1	13
4	2	7	2	14	2	10	3	14
4	3	7	1	14	3	11	2	15
4	3	7	1	14	2	Unterg. v.		16
4	3	7	1	14	2	0	1	17
4	3	7	1	14	2	1	0	18
4	3	7	1	14	2	1	3	19
4	3	7	1	14	2	☽ Schein		20
4	3	7	1	14	1	ganze		21
4	3	7	1	14	1	Nacht		22
5	0	7	0	14	1	Aufg. n.		23
5	0	7	0	14	0	7	3	24
5	0	7	0	14	0	8	1	25
5	0	7	0	14	0	8	3	26
5	0	7	0	14	0	9	1	27
5	0	7	0	14	0	9	3	28
5	0	7	0	14	0	10	15	29
5	1	6	3	13	3	11	1	30
5	1	6	3	13	3	Aufg. v.		31

Ende der Hunds-Tage.

☽ 1717.

widersaget auch diesem Teufel/ und gebet ihm kein Gehör. GOtt hat im vierdten Gebot befohlen: Du solt Vater und Mutter ehren/ auff daß dirs wolgehe/ und du lange lebest auf Erden. Durch Vater und Mutter aber werden nicht allein verstanden die natürliche und leibliche Eltern/ sondern auch weltliche und geistliche Obrigkeit/ und unter andern die Herren und Frauen. Die Ehre aber/ welche Knecht und Mägde ihren Herren schuldig sind/ erfordert erstlich/ daß sie dieselbe vor ihre Oberherren erkennen/ sie lieben/ sich für ihnen fürchten und scheuen/ sie mögen auch so gering seyn/ als sie immer wollen. Wann uns GOtt der HErr einen Stecken darstellete und sagte: Diesen Stecken solt du ehren um meinet willen/ so müssen wir es thun. Es mag nun Herr und Frau so schlecht seyn/ als sie immer wolten/ so sind Knecht und Mägde schuldig



Woche T. ☽ Schein	Neuer SEPTEMB.	Alter AUGUST.	☽ Lauff/ Aspecten und	Sprich-Wörter die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meid[en]
Mittwoch	1 Egidius	21 Anastasia	♋ □ ♄ ✠ ♆	GOtt hilfft Fromen u. Bö-
Donnerst	2 Raphael	22 Symphor.	♋ ☍ ♃	sen/ wie die Sonne Men-
Freytag	3 Ephraim	23 Zachäus	♌ ✱ ♄ ☊	schen und Thieren scheinet.
Sonnab.	4 Theodosius	24 Barthol.	♌ △ ♂	Undanck ist ein böses Kraut
15. Trinit.	Von der unnützen Geld-Bauch- und Kleider-Sorge/ Matth. 6, 24.			
● N. L.	5 Moses	25 10. Trinit.	♍ ☌ ♄	GOttes Sorgen ist thätig
Montag	6 Magnus	26 Samuel	♍ ✱ ♃ ☊	Menschen Sorgen dienet
Dienstag	7 Regina	27 Gebhard	♎ ☌ ♄ ∴	dem Mammon. Gute Vor-
Mittwoch	8 Mar. Geb.	28 Augustinus	♏ □ ♃	sorge/ vertreibet viel Un-
Donnerst.	9 Emericus	29 Joh. Enth.	♏ ✱ ☉	glück. Wer Geld hat/ der
Freytag	10 Sosthenes	30 Rebecca	♏ △ ♃ ☋	darff der Freunde Hülffe
Sonnab.	11 Felix	31 Benjamin	♐ ✱ ☿	nicht. Geld find Freunde.
16. Trinit.	Von verstorbenen und erweckten Jüngling zu Nain/ Luc. 7/ 11.			
☽ E. V.	12 Jeremias	1 Alt Sept.	♐ ✱ ♄ ♀	Wer bald stirbt/ ist desto
Montag	13 Tobias	2 Raphael	♐ ☌ ♂	weniger kranck. Weñ man
Dienstag.	14 ✠ Erhöh.	3 Ephraim	♑ □ ☿ ✠	wil recht anfangen zu leben
Quatem.	15 Nicodemus	4 Theodosius	♑ △ ☉ ☊	so bricht der Faden. Die
Donnerst.	16 Euphem.	5 Moses	♒ ☍ ♃	liebste Kinder holet GOtt
Freytag	17 Lampertus	6 Magnus	♒ △ ♄	am ersten. Zum Tod ist al-
Sonnab.	18 Ferestus	7 Regina	♒ ✱ ☉ ☿	lenthalben einerley Weg.
17. Trinit.	Vom geheilten Wassersichtigen u. Ehrgeitzigen Gästen/ Luc. 14/ 1.			
Sonntag	19 Januarius	8 12. Trinit.	♓ ☽ Fer. ☊	Die Hülffe ist nichts nütz/
☉ V. M.	20 Fausta	9 Emericus	♓ △ ♃	die weder Hitz noch Wär-
Dienstag	21 Matthäus	10 Sosthenes	♈ □ ♂	me giebt. Man kan einen
Mittwoch	22 Mauritius	11 Felix	♈ ✱ ♃ ☉ ∴	Menschen nichts bessers
Donnerst.	23 Esra	12 Jeremias	♉ ☉ in ♎	wüntschen als Gesundheit/
Freytag	24 Joh. Empf.	13 Tobias	♉ □ ♃ ☋	Ehr und gute Nahrung.
Sonnab.	25 Cleophas	14 ✠ Erhöh.	♉ △ ☉	Noth hat keine Feyertage.
18. Trinit.	Von der Frage des fürnehmsten Geboths/ Matth. 22/ 34.			
Sonntag	26 Cyprianus	15 13. Trinit.	♊ □ ♃ ♀	Wer mit GOtt disputiren
Montag	27 Judith	16 Euphem.	♊ △ ♀	will/ muß früh aufstehen.
☾ L. V.	28 Wencesl.	17 Lampertus	♋ ☍ ♂ ✠	GOtt ist aller klugen Welt
Mittwoch	29 Michael	18 Quatem.	♋ ☌ ♃	zuweise. Wer viel fraget/
Donnerst.	30 Hieronym.	19 Januar.	♌ ✱ ☉ ♆	der erfähret viel.

☽ Viertel/ u. Witterung.

☾ VI, 3. N. Das letzte Viertel deutet mehr auf ungestüme als schöne Tage.

● IX, 2. V. Der neue Weinschein zielet auf fein und trockenen Sonnenschein doch zu weilen mit trübe Wetter vermischt.

☽ IV, 3. N. Das erste Viertel dörffte auch die Nach-Erndte stören/ doch ich vermuthe feine Tage.

☉ VII, 2. N. Das volle Licht stellet sich zwar mit schöne Wetter ein/ ändert sich aber bald mit kalten Regen. Wind und Nebel.

☽ I, 3. N.

dig dieselbe zu ehren/ darum/ weil es GOtt so haben wil. Zum andern bestehet die Ehre/ welche das Gesinde ihrer Herrschafft schuldig ist in Worten. Da sollen sie ihnen freundlich zusprechen/ sollen sie mit demüthigen/ freundlichen Worten fragen/ und also auch antworten. Aber was geschicht? der Teuffel regirt heutiges Tages das Gesinde/ daß sie offtmahls Herren und Frauen nicht ein gut Wort geben/ fragt man sie etwas/ so antworten sie mit schnurrenden/ kurrenden/ hönischen/ schnippischen Worten/ auch offt in Gegenwart ehrlicher Leute und Gäste/ und schämen sich weder vor GOtt noch der Welt. Die dritte Ehre/ welche das Gesinde ihrer Herrschafft schuldig ist/ bestehet in Wercken/ daß sie fleißig thun und verrichten/ was ihnen befohlen ist. S. Paulus sagt: Ihr Knechte seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen

Abnehmender Tag.

SEPTEMBER, oder Herbstmonat hat XXX. Tage.

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tageslänge St.	V.	☽ Aufgang Vormittag St.	V.	M. T.
5	1	5	3	13	2	1	0	1
5	1	6	3	13	2	2	0	2
5	1	6	3	13	2	3	2	3
5	1	6	3	13	1	Kein		4
5	1	6	3	13	1	☽ Schein		5
5	1	6	3	13	1	Unterg. n.		6
5	1	6	3	13	1	6	2	7
5	2	6	2	13	0	7	0	8
5	2	6	2	13	0	7	3	9
5	2	6	2	13	0	8	3	10
5	2	6	2	13	0	9	2	11
5	2	6	2	12	3	10	1	12
5	3	6	2	12	3	11	0	13
5	3	6	1	12	3	11	3	14
5	3	6	1	12	2	Unterg. v.		15
5	3	6	1	12	2	1	2	16
5	3	6	1	12	1	1	3	17
5	3	6	1	12	1	☽ Schein		18
5	3	6	1	12	1	gantze		19
5	3	6	1	12	1	Nacht.		20
5	3	6	1	12	1	Aufg. n.		21
6	0	6	0	12	1	6	3	22
6	0	6	0	12	2	7	1	23
6	0	6	0	12	2	7	3	24
6	0	6	0	12	2	8	2	25
6	0	6	0	11	3	9	1	26
6	1	5	3	11	3	10	0	27
6	1	5	3	11	3	11	2	28
6	1	5	3	11	2	Aufg. v.		29
6	1	5	3	11	2	1	2	30

Tag und Nacht gleich: Herbsts Anfang.

lichen Herrn/ nicht mit Dienste allein für Augen/ als den Menschen zu gefallen/ sondern mit Einfalt des Hertzens/ und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut/ das thut von Hertzen/ als dem HErrn und nicht den Menschen/ und wisset/ daß ihr von dem HErrn empfangen werdet/ die Vergeltung des Erbes. Dann ihr dienet dem HErrn Christo/ wer aber unrecht thut/ der wird empfangen/ was er gethan hat/ und gilt kein Ansehen der Person. Daher kommet alle Untreu unter dem Gesinde/ daß sie ihren Beruff nicht verstehen/ daß sie nicht betrachten/ daß sie GOtt in den Stand gesetzt habe/ daß sie GOtt dermaleins von ihrem Dienste müssen rechenschafft geben/ daß ihnen GOtt dermaleins ihre Treu oder Untreu belohnen werde. Daß aber Paulus sagt: Die Knechte sollen gehorsam seyn ihren Herren/ in allen Dingen/ das ist zu

ver-

Woche-T. / Scheine	Neuer OCTOBER.	Alter SEPTEMB.	Lauff/ Aspecten und Sprich-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide.		☽ Vierte u. Witterun
Freytag	1 Remigius	20 Fausta	♌ ☽ Per. ●	Besser zweymal fragen/	
Sonnab.	2 Jephta	21 Matthäus	♍ △ ♂	als einmal irre gehen.	● IIX, 1. V.
19. Trinit.	Von Gichtbrüchtig. u. Argwohn der Schrifftgelehrten/ Matth. 9/1.				Der neu
Sonntag	3 Hiskias	22 14. Trinit.	♍ ☽ ☊ ☿	Ein Krancker komme wo-	Winter-schei
● N. L.	4 Franciscus	23 Esra	♎ □ ♂ ✶	hin er wolle/ so ist nichts	will vermuth-
Dienstag	5 Placidus	24 Joh. Empf.	♎ ☌ ♄ ✠	gutes an ihm. Die Farbe	lich mit ziem-
Mittwoch	6 Fides	25 Cleophas	♏ □ ♃	des Menschen offenbahret	lich temperir-
Donnerst.	7 Brigitta	26 Cyprianus	♏ ✶ ♂	die Kranckheit. Ein gesun-	ter Wittrung/
Freytag	8 Charitas	27 Judith	♐ △ ♃ ∴	der Bauer ist ein grosser	u. vermischten
Sonnab.	9 Dionisius	28 Wencesl.	♐ ✶ ☉	Herr/ sagt jener Käyser.	Sonnenschein
20. Trinit.	Von Einladung der Gäste und Hochzeitl. Kleide/ Matth. 22/1.				fort fahren.
Sonntag	10 Constantia	29 15. Trinit.	♐ ✶ ♄ ☿	Ein vernünfftiger Mann	☽ XI, 1. V.
Montag	11 Burchard	30 Hieronym.	♑ ✶ ♀ ✠	zeucht ein vernünfftiges	Das erste
☽ E. V.	12 Maximil.	1 Alt Octob.	♑ ☌ ♂ ☿	Weib. Wer sein Weib in	Viertel hat et-
Mittwoch	13 Colomann	2 Jephta	♒ ☍ ♃ ✶	Ehren hält/ der ehret sich	was rauhe und
Donnerst.	14 Calixtus	3 Hiskias	♒ □ ♀	selbst. Wie die Hochzeit so	kalte Herbst-
Freytag	15 Hedwich	4 Franciscus	♒ △ ☉	sind auch die Kuchen. Daß	Lufft/ u. Nacht-
Sonnab.	16 Gallus	5 Placidus	♓ ☌ ♄ ☉	Kleid ziehret den Mann.	Fröste/ mit un-
21. Trinit.	Von der Heilung des Königischen Sohns/ Joh. 4/47.				termengten
Sonntag	17 Florentin.	6 16. Trinit.	♓ ✶ ♂ ☿	Grosse Herren/ grosse Sor-	Sonnenblicke
Montag	18 Luc. Ev.	7 Birgitta	♈ △ ♃ ☿	gen/ grosse Leuthe grosse An-	● IX, 3. V.
Dienstag	19 Ptolomäg	8 Charitas	♈ ☽ ☊ ∴	fechtunge Kranckh. u. Noth	Das volle
E. V. M.	20 Lucius	9 Dionysius	♉ □ ♃ ♂	hat weder Fürsten noch Ge-	Licht hat wol-
Donnerst.	21 Ursula	10 Constant.	♉ ☍ ♀ ☞	both. Halt rechte Maß in	ckich-trübe Ta-
Freytag	22 Cordula	11 Burchard	♊ ✶ ♃	Speiß und Tranck/ so wirst	ge/ und wenig
Sonnab.	23 Severinus	12 Maximil.	♊ △ ♃ ♀	du alt und wenig kranck.	Soñenschein.
22. Trinit.	Von des Königs Güttig- und Schalcknechts Ungüttigk. Matth. 8/23.				
Sonntag	24 Salome	13 17. Trinit.	♋ ☉ in ♏ ☿	Ach GOTT/ wie ists ein	☾ IIX, 2. V.
Montag	25 Crispinus	14 Calixtus	♋ △ ☉ ☿	schwere Pein/ nichts haben	Das letzte
Dienstag	26 Amandus	15 Hedwich	♋ ☍ ♂ ✠	u. viel schuldig seyn. Statt-	Viertel zielet
L. V.	27 Sem	16 Gallus	♌ △ ♀ ∴	licher Schuldner/ ist schlim-	auf Kälte/ und
Donnerst	28 Sim. Judä	17 Florentin.	♌ ✶ ♄	mer Bezahler. Wer die	rauhe Winde/
Freytag	29 Narcissus	18 Luc. Ev.	♍ ✶ ☉	Schuld bezahlt der ringert	Nacht-Fröste
Sonnab.	30 Noa	19 Ptolomäus	♍ ☌ ☉ ☿	sein Guth nicht	und scharffe
23. Trinit.	Von Rath der Phariseer und dessen Widertreibung/ Matth. 22/15.				Herbst-Lufft.
Sonntag	31 Wolfgang	20 18. Trinit.	♎ ✶ ♃ ☿	Worte sind keine Wercke.	

verstehen von den Dingen die nicht wider GOttes ausdrückliches Wort sind. Man findet sonst vieler gottloser Herren Diener/ welche sich zu groben Sünden gebrauchen lassen/ als zu Morden/ Rauben/ zu Beförderung Hurerey und Ehebruch/ zu Diebstahl/ zu Verrätherey/ Lügen und falschem Zeugniß/ rc. Und wenn man sie ermahnet/ sie sollen es nicht thun/ denn es sey grosse Sünde/ sagen sie: Mein Herr hat mich es geheissen/ er mag sehen/ wie er es verantworte. Aber damit sind sie nicht entschuldiget/ weder vor GOtt noch vor der Welt. Sie werden selbst davon Rechenschafft geben müssen/ und wie St. Paulus redet/ an ihrem Leibe die Vergeltung dafür empfangen/ was sie gethan haben. Sie sündigen

damit

Abnehmender Tag. | OCTOBER, oder Weinmonat/ hat XXXI. Tage.

☉ Auf-gang. St.	V.	☉ Unter-gang. St.	V.	Tages-länge. St.	V.	☽ Aufgang Vermittag. St.	V.	M. T.
6	1	5	2	11	2	1	2	1
6	2	5	1	11	1	2	3	2
6	2	5	2	11	1	Kein		3
6	2	5	2	11	1	☽ Schein		4
6	2	5	2	11	1	Unterg. n.		5
6	2	5	2	11	0	6	2	6
6	2	5	2	11	0	7	0	7
6	2	5	2	11	0	7	2	8
6	2	5	2	10	3	8	1	9
6	3	5	1	10	3	9	0	10
6	3	5	1	10	3	9	3	11
6	3	5	1	10	3	10	3	12
6	3	5	1	10	2	11	3	13
6	3	5	1	10	2	Unterg. v.		14
6	3	5	1	10	1	1	0	15
6	3	5	1	10	1	2	0	16
7	0	5	0	10	1	3	1	17
7	0	5	0	10	1	☽ Schein		18
7	0	5	0	10	0	gantze		19
7	0	5	0	10	0	Nacht.		20
7	0	5	0	10	0	Aufg. n.		21
7	0	5	0	9	3	6	2	22
7	1	4	3	9	3	7	1	23
7	1	4	3	9	2	8	0	24
7	1	4	3	9	2	9	1	25
7	1	4	2	9	2	10	1	26
7	1	4	2	9	2	11	2	27
7	1	4	2	9	2	Aufg. v.		28
7	2	4	2	9	2	1	0	29
7	2	4		[illegible]	2	2	0	30
7	2	4	2	9	2	3	1	31

damit doppelt: Erstlich/ indem sie das Böse thun. Zum andern/ indem sie eines Menschen Befehl höher achten/ als GOttes Befehl. Act. 4. sagten die Apostel: Richtet ihr selbst/ obs vor GOtt recht sey/ daß wir euch mehr gehorchen als GOtt und: Cap. 5. Man muß GOtt mehr gehorchen/ denn den Menschen. Die vierdte Ehre bestehet darinn/ daß Knechte und Mägde den Herrn treu seyn/ und ihnen nichts stehlen oder veruntrauen. Und da ist nicht genug/ daß ein Knecht oder Magd selbst nicht stehle/ sondern sie müssen auch zusehen/ damit es andere nicht thun. Die fünffte Ehre/ welche das Gesinde ihrer Herrschafft erweisen soll/ ist diese/ daß sie ihre Straffe zum besten auffnehmen/ wenn sie haben Scha-

den

Woche T. Scheine	Neuer NOVEMB.	Alter OCTOBER.	D. Lauf/ Aspecten/ und Sprich-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide.	
Montag	1 Aller Heil.	21 Ursula	♎ ☽ ♌ ✶ ♄	Listige Füchse kommen auch
Dienstag	2 Aller Seel	22 Cordula	♎	in die Beitze. Gesang und
● N. L.	3 Theophilus	23 Severinus	♏ □ ♂ ☿	Federlein / verrathen die
Donnerst.	4 Malachias	24 Salome	♏ ☽ Fer. ♃	Vögelein. Wen GOtt bläst
Freytag.	5 Leonhard	25 Crispinus	♐ △	in die Rathschläge/ so stäubt
Sonnab.	5 Engelber.	26 Amandus	♐ ✶ ♄	alles zur Thür hinaus.
24. Trinit.	Von Jairi Töchterlein/ und Blutflüssigen Weibe/ Matth. 9/18.			
Sonntag	7 Gottlob	27 19. Trinit.	♑ ✶	Der Tod ist der beste/ wel-
Montag	8 Edmund	28 Sim. Judä	♑ ✶ ☉	cher das Leben mit bringet.
Dienstag	9 Theodorus	29 Narcissus	♑ □ ♄	Der Tod ist ein Schlaf/ wer
Mittwoch	10 Justus	30 Noa	♒ ☍ ♃	schläfft ist nicht todt. Das
☽ E. V.	11 Martinus	31 Wolfgang	♒ ✶	Ende des Lebens hanget an
Freytag	12 Jonas	1 All Novem.	♓ △ ♀	dem Anfange. Der Tod
Sonnab.	13 Eugenius	2 Aller Seel.	♓ ☽ ♌	macht viel Wunder.
25. Trinit.	Von Zerstörung Jerusalem und der Welt Ende/ Matth. 24/15.			
Sonntag	14 Gottfried	3 20. Trinit.	♓ △ ☉	Uneinige Leut und Land/
Montag	15 Leopold	4 Malachias	♈ ✶	haben nicht lang bestand.
Dienstag	16 Othmar	5 Leonhard	♈ ☍ ♄	Rühme niemand glücklich
Mittwoch	17 Alphonsus	6 Engelbert	♈ △	vor seinem End/ das Glück
☉ V. M.	18 Lydia	7 Gottlob	♉ ☍ ☿	in Augenblick sich wend.
Freytag	19 Elisabeth	8 Edmund	♊ ✶ ♃	Wo Noth u. Gefahr ist/ da
Sonnab.	20 Otto	9 Theodorus	♊ △	stehe die Ochsen am Berge.
26. Trinit.	Vom Proceß des jüngsten Gerichtes/ Matth. 25/31.			
Sonntag	21 Mar. Opf.	10 21. Trinit.	♋ ☍ ☿	Böse und Fromme sehen
Montag	22 Rahab	11 Martinus	♋ ☉	gen Himmel/ noch kommen
Dienstag	23 Clemens	12 Jonas	♌ □ ♃	die Bösen nicht darein. Es
Mittwoch	24 Josias	13 Eugenius	♌ □ ☿ ♀	hat einer zu Nürnberg so
☾ L. V.	25 Catharina	14 Gottfried	♍ △ ☉	nahe zum Himmel/ als zu
Freytag	26 Conradus	15 Leopold	♍ ✶ ☿	Rom/ und auch so nahe zur
Sonnab.	27 Josaphat	16 Othmar	♍ ✶	Hölle. Nun/ oder Niemals.
1. Advent	Vom Einzug Christi in die Stadt Jerusalem/ Matth. 21/1.			
Sonntag	28 Mirjam	17 22. Trinit.	♎ ✶ ☉	Herrn Gunst ist niemahls
Montag	29 Eberhard	18 Lydia	♎ □ ♂ ☿	mit Nägeln angeheff
Dienstag	30 Andreas	19 Elisabeth	♏ ✶ ♀	GOtt kömt zu rechter Zeit.

☽ Viertel/ u. Witterung

● IX, 1. V. Der neue Christsch. zilt auff ziemliche Fröst/ mit Regen/ Nebel und schädl. Feuchtigkeit.

☽ VII, 3. V. Das erste Viertel / hat auch anfangs rauhes Wetter nasse Schnee-Lufft/ u. wenig Sonnenschein

☉ X, 3. N. Das volle Licht lässet bequem Wetter spüren ; doch sind auch stürmische Winde und Nebel zu befürchten.

☾ IV, 2. N. Das letzte Viertel hat mehr unangenehme als liebliche Tage / Reiffe und Nacht-Fröste.

den gethan/ oder geschehen lassen/ und deßwegen gestrafft und gescholten werden. Da sollen sie nicht widerbellen/ wie Paulus ausdrücklich befohlen hat/ Tit. 2. Aber da findet man manche Magd/ die will das letzte Wort haben. Schilt man/ so schilt sie wieder. Mancher loser Sack ist so muthwillig/ daß/ wenn sie ihr Müthlein anders nicht kühlen kan/ so kühlet sie es an den Kinderu/ stösset und schlägt dieselbe heimlich. Wiewohl es nun die Eltern nicht sehen/ die Kinder es auch nicht sagen oder klagen können/ so siehet es doch GOtt/ der wird es rächen : so sehen es die heilige Engel/ welche GOtt den Kindern zugegeben hat/ und werden dadurch betrübet. Knechte und Mägde sollen unterweilens Herren und Frauen etwas

d

☉ Aufgang. V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages-Läng. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.		V.	M. T.
2	4	2	9	1	4		3	1
2	4	2	9	0		Kein		2
2	4	2	9	0		☽ Schein		3
2	4	2	9	0		Unterg. n.		4
2	4	2	9	0	6		1	5
2	4	2	8	3	7		0	6
2	4	2	8	3	7		3	7
3	4	1	8	3	8		3	8
3	4	1	8	2	9		2	9
3	4	1	8	2	10		2	10
3	4	1	8	2	11		3	11
3	4	1	8	2		Unterg. v.		12
3	4	1	8	1	1		0	13
3	8	1	8	1	2		2	14
3	8	1	8	1	3		3	15
0	8	0	8	1		☽ Schein		16
0	8	0	8	0		ganze		17
0	8	0	8	0		Nacht		18
0	8	0	8	0		Aufg. n.		19
0	8	0	8	0	5		3	20
0	4	0	8	0	6		3	21
0	4	0	8	0	8		0	22
0	4	0	8	0	9		1	23
0	4	0	8	0	10		2	24
1	3	3	7	3	11		3	25
1	3	3	7	3		Aufg. v.		26
1	3	3	7	3	1		0	27
1	3	3	7	2	2		1	28
1	3	3	7	2	3		2	29
1	3	3	7	2	4		3	30

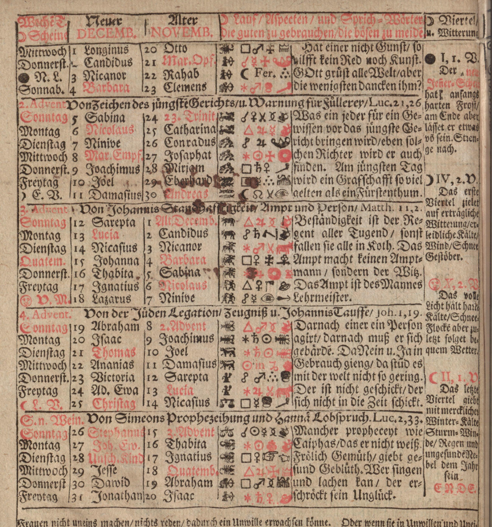
d. 12 aber Jungen Magd 3 fl gegeben

d. 12 aber den Söhn [illegible] 15 gegeben

d. 17 dem Söhn [illegible] 9 gegeben

etwas zu gute halten/ wenn sie auch schon recht haben. Paulus sagt 1. Pet. 2. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren/ nicht allein den Gütigen und Gelinden/ sondern auch den Wunderlichen/ denn solches ist Gnade/ so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträget/ und das Unrecht leidet. Da Hagar von ihrer Frau/ der Sara/ gezüchtiget wurde/ und sie davon lieff/ da sagte der Engel des Herrn zu ihr/ Hagar/ Sarai Magd/ wo kommst du her/ und wo wilt du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frauen Sarai geflohen. Und der Engel des HErrn sprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frauen/ und demüthige dich unter ihre Hand. Die sechste Ehre bestehet darinn/ daß sie verschwiegen seyn/ und Herren und Frauen zu Ehren nichts aus dem Hause waschen. Die siebende/ daß sie Herren und

Frauen



Woche-T. / ☽ Scheine	Neuer DECEMB.	Alter NOVEMB.	☽ Lauf/ Aspecten/ und Sprich-Wörter die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden
Mittwoch	1 Longinus	20 Otto	Hat einer nicht Gunst/ so
Donnerst.	2 Candidus	21 Mar. Opf.	hilfft kein Red noch Kunst.
● N. L.	3 Nicanor	22 Rahab	Fer. GOtt grüst alle Welt/ aber
Sonnab.	4 Barbara	23 Clemens	die wenigsten dancken ihm?
2. Advent	Von Zeichen des jüngstẽ Gerichts/ u. Warnung für Füllerey/ Luc. 21, 26		
Sonntag	5 Sabina	24 23. Trinit.	Was ein jeder für ein Ge-
Montag	6 Nicolaus	25 Catharina	wissen vor das jüngste Ge-
Dienstag	7 Ninive	26 Conradus	richt bringen wird/ eben sol-
Mittwoch	8 Mar. Empf.	27 Josaphat	chen Richter wird er auch
Donnerst.	9 Joachimus	28 Mirjam	finden. Am jüngsten Tag
Freytag	10 Joel	29 Eberhard	wird ein Grafschafft so viel
☽ E. V.	11 Damasius	30 Andreas	gelten als ein Fürstenthum.
3. Advent	Von Johannis Standhafftigkeit/ Ampt und Person/ Matth. 11, 2.		
Sonntag	12 Sarepta	1 Alt Decemb.	Beständigkeit ist der Re-
Montag	13 Lucia	2 Candidus	gent aller Tugend/ sonst
Dienstag	14 Nicasius	3 Nicanor	fallen sie alle in Koth. Das
Quatem.	15 Johanna	4 Barbara	Ampt macht keinen Ampt-
Donnerst.	16 Thabita	5 Sabina	mann/ sondern der Witz.
Freytag	17 Ignatius	6 Nicolaus	Das Ampt ist des Mannes
☺ V. M.	18 Lazarus	7 Ninive	Lehrmeister.
4. Advent.	Von der Jüden Legation/ Zeugniß u. Johannis Tauffe/ Joh. 1, 19.		
Sonntag	19 Abraham	8 2. Advent	Darnach einer ein Person
Montag	20 Isaac	9 Joachimus	agirt/ darnach muß er sich
Dienstag	21 Thomas	10 Joel	gebärdẽ. Da Nein u. Ja in
Mittwoch	22 Ananias	11 Damasius	Gebrauch gieng/ da stũd es
Donnerst.	23 Victoria	12 Sarepta	mit der welt nicht so gering.
Freytag	24 Ad. Ewa	13 Lucia	Der ist nicht geschickt/ der
☾ L. V.	25 Christag	14 Nicasius	sich nicht in die Zeit schickt.
S. n. Wein.	Von Simeons Prophezeihung und Hannä Lobspruch. Luc. 2, 33.		
Sonntag	26 Stephanus	15 3. Advent	Mancher propheceyt wie
Montag	27 Joh. Ev.	16 Thabita	Caiphas/ das er nicht weiß.
Dienstag	28 Unsch. Kind	17 Ignatius	Frölich Gemüth/ giebt ge-
Mittwoch	29 Jesse	18 Quatemb.	sund Geblüth. Wer singen
Donnerst	30 David	19 Abraham	und lachen kan/ der er-
Freytag	31 Jonathan	20 Isaac	schröckt sein Unglück.

☽ Viertel u. Witterung.

● I, 1. V. Der neu Jener-Schein hat anfangs harten Frost/ am Ende aber lässet er etwas võ sein. Strenge nach.

☽ IV, 2. V. Das erste Viertel zielet auf erträgliche Witterung/ erleidliche Kälte/ Wind/ Schnee-Gestöber.

☺ X, 2. V. Das volle Licht hält harte Kälte/ Schnee-Flocke aber zuletzt folget bequem Wetter.

☾ II, 1. V. Das letzte Viertel giebt mit mercklicher Winter-Kälte Sturm-Winde/ Regen und ungesunde Nebel dem Jahr sein

ENDE.

Frauen nicht uneins machen/ nichts reden/ dadurch ein Unwille erwachsen könne. Oder wenn sie in Unwillen und Uneinigkeit leben/ daß sie alles zur Versöhnung reden und thun/ was sie können. Christus saget Matth. 5. Selig sind die Friedfertigen/ pacifici, qui pacem faciunt, die Friedemacher/ die werden GOttes Kinder heissen. Daraus siehest du/ was das vor Christen seyn/ welche die Leute an einander hetzen/ und uneinig machen. Sie mögen Knechte oder freye seyn/ so sind sie nicht GOttes/ sondern deß Teuffels Kinder. Zum achten/ sollen sie mit nothdürfftiger und ziemlicher Speise und Tranck vorlieb nehmen. S. Bernhardus saget in dem Büchlein von der Hauß-Sorge: Habe dein Gesinde lieb/ und

speise

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tageslänge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	* N T
8	1	3	3	7	2	Kein		1
8	1	3	3	7	1	☽ Schein		2
8	1	3	3	7	1	Unterg. N.		3
8	1	3	3	7	1	5	1	4
	1	3	3	7	1	6	2	5
	2	3	3	7	1	7	1	6
	2	3	3	7	1	8	2	7
	2	3	2	7	1	9	1	8
	2	3	2	7	1	10	2	9
	2	3	2	7	0	11	2	10
	2	3	2	7	0	Unterg.	V.	11
	2	3	2	7	0	1	0	12
	2	3	2	7	0	2	1	13
	2	3	2	7	0	3	1	14
	2	3	2	7	0	4	0	15
	2	3	2	7	0	☽ Schein		16
	2	3	2	7	0	die gantze		17
	2	3	2	7	0	Nacht		18
	2	3	2	7	0	Aufgang	N.	19
	2	3	2	7	0	6	3	20
	2	3	2	7	0	8	0	21
	2	3	2	7	0	9	1	22
	2	3	2	7	0	10	2	23
	2	3	2	7	0	11	3	24
	2	3	2	7	0	Aufgang	V.	25
	2	3	2	7	0	1	1	26
	2	3	2	7	0	2	1	27
	2	3	2	7	0	3	2	28
	2	3	2	7	0	4	2	29
	2	3	2	7	0	5	3	30
	2	3	2	7	0	6	3	31

speise sie/ nicht mit zärtlicher/ sondern mit gemeiner Speise. Denn wer seine Knechte und Mägde zärtlich hält/ der machet sie widerspenstig und ungehorsam. Gib ihnen ihren bescheidenen Theil/ und nicht drüber. Dann zuviel ist ungesund. Salomon saget Prov. 29. Wann ein Knecht zärtlich und wolgehalten wird/ so wil er darnach bald ein Juncker seyn. Ich erinnere mich/ daß ich einsmals im Colero gelesen/ welcher schreibet/ daß er vermeinet/ er wolle einen treuen Knecht zu grosser Treu verbinden: habe ihm demnach bißweilen ein gut Bißlein auß seiner Schüssel zu essen/ und auß seinem Becher zu trincken geben. Aber die Erfahrung habe ihn gelehrt/ daß der Knecht nur dadurch muthwillig gemacht und verderbt worden. Drumb halte ers mit den alten Römern/ welche von der Haußhaltung geschrieben/ und gerathen/ daß man einen Knecht solle mit Essen und Trincken tractiren/ nicht wie einen Herrn/ sondern wie ein Knecht. Ich habe viel lebendige Exempel gesehen unter den Schweden. So lang dieselbige Wellich/ Strömling und Rackenbrod fressen/ sind sie gute Knechte/ so bald sie etwas bessers bekommen/ werden sie muthwillig/ und wollen ihrem Herren kein gut mehr thun/ wie zuvor. Zum Neundten/ sol sich das Gesinde unter einander friedlich vertragen/ und in Einigkeit mit einander leben/ so hilfft eins dem andern/ und gehet die Arbeit desto besser fort/ und ist auch mehr Seegen dabey; Wo man eins ist/ da wohnet GOTT; Wo aber das Gesinde uneins ist/ da gehet es übel zu/ da thut eins dem andern etwas zum Verdruß/ und seinem Herrn zum Schaden. Eins verräth und betreugt das ander/ keins hilfft dem andern/ oder thut dem andern etwas zugefallen/ da sagt eins zu dem andern: Das ist nicht meine Arbeit/ thue du es. Daher kommt das Sprichtwort: Wer einen Diener hat/ der hat einen gantzen. Wer zwey Diener hat/ der hat einen halben. Wer drey Diener hat/ der hat keinen. Zum zehenden/ sollen Knechte und Mägde immerdar gedencken an die Wort Lutheri/ [...]he bey der Außlegung deß vierdten Gebots stehen: Wir sollen GOTT fürchten und lieben. Ein Knecht [...] GOtt zu Ehren thun was er thut. Ein Knecht der GOtt nicht liebet/ der liebet auch seinen Herrn nicht [...]. Und wann ein Knecht GOTT fürchtet/ so darff man keine Kisten und Kasten für ihm zuschliessen. [...]s ist die Brunnquell aller Untreu/ so unter Knechten und Mägden vorgehet/ [...]ß sie GOTT nicht fürchten und lieben.

Künfftig folget der sechste und letzte Teuffel.

Calender-
PROGNOSTICON,
Auff das 1717 Jahr Christi.

J. C. B.

Vom Winter;
Nebst Fortsetzung der Historien von erschröcklichen Donner-Wetter.

NAchdem im obigen Jahre einige Exempel hiervon angeführet worden/ ist man gesonnen/ zu erbaulicher Betrachtung Göttlicher Majestät und Gewalt/ noch eine und andere Historie vom Donner-Wetter und seltzamer Würckung derselben/ aus bewehrten Scribenten zu erwehnen.

Eine traurige Geschichte/ die sich den 18 Julii im Jahr Christi 1667 zur Schweidnitz in Schlesien zugetragen/ woselbst das Wetter zehen Personen getödtet/ erzehlet Benjamin Gerlach folgender massen: Selbigen Tag/ schreibt er/ hatte der HErr sehr lieblich gemacht; doch also/ daß er seine Lieblichkeit mit einem Donner mäßigte. Flugs in der Höhe des Mittags brachen sich die Strahlen der Sonnen zu einer beschwerlichen Hitze: diese begleiteten/ wie finstere Wolcken/ also von fernen brüllende Donner. Des HErren Hand führete dieselben hin und wieder/ und setzete sie endlich in der dritten Stunde grade über den Wirbel ermelter Stadt Schweidnitz. Die Glocke hatte das andere Viertel auf vier noch nicht angedeutet/ als der HErr einen mit grossem Pl... vermengten Donner-Knall über die Stad... streichen ließ. Gar wenige Zeit nach einan- der wiederholte der HErr diesen Donn... zu zweyen mahlen/ und zwar den letzten mi... einer solchen Gewalt und Erschröcklichkeit... daß auch die verwegnesten zu zittern anfien- gen. Der hefftige Donner-Knall/ der um- herfliegende Dampff/ die bebenden Häuser/ und die Erschreckniß satzte einen Nachba... neben den andern in Verdacht/ ob nicht das Unglück ihn getroffen. Ein jedes sahe sich nach dem Schaden in seinem Hause um/ und andere/ so Treue als Behertzte/ kamen mi... ihrer Hülffe/ so grosses Unglück abzuwen- den. Es gieng wohl eine Viertelstunde hin als der furchtsame Irrthum den Ort/ wohi... des HErren Wetter getroffen/ nicht erfah- ren ließ. Endlich sahe man/ daß der Wetter- Strahl in den Pulver-Thurm gebrennet. Dieser Thurm war der Stadt grosse Zierde und wenns dem Feinde gebührete/ ein gewal- tiger Trutz. Die Höhe bestand von ohnge- fehr 70. Ellen: die Form war viereckicht

und

und jedwede Seite von gewaltiger Dicke: das Gewölbe in der Mauren wird von 5 bis 6 Ellen in dem Durchschnitt geschätzet. Oben hatte demselben die Hand des Künstlers einen schönen Gurth von Werckstücken umgeben/ den aber von schon geraumen Jahren einiger Zufall zum umgehen ungeschickt gemacht: hierinnen hatte der Stadt sorgfältige Obrigkeit sechtzig Centner Pulver beygesetzet. Die ausser der Stadt gewesen/ und ihre Augen der Empfindlichkeit des Donners folgen lassen/ sagen/ es sey der Thurm/ ehe er gerissen/ eine ziemliche Höhe vom Erdreich empor gehoben worden. Indem das Wetter anzündete/ und das Pulver diese Machina sprengete/ ist/ wie durch ein mächtiges Erdbeben/ die Erde gantz erschüttert worden. In der Haupt-Mauren/ die viel Ellen dicke war/ riß der mit Gewalt daraus gehobene Thurm/ ohne was noch/ als erschellet/ abgetragen werden muste/ 24 Ellen darnieder. Die Zwinger-Mauer empfand des Thurms Gewalt bis auff 160 Ellen/ welche gantz im Grunde lagen. Die auswendige Mauer auff dem Walle wurde gantz zersprenget/ und muste bis auff 160 Ellen abgetragen werden.

Die dem Thurm am nächsten gelegene drey Häuser empfunden die gröste Gewalt: die Menge der Steine drucke sie gantz im Grunde/ und die in denselben waren/ die erschlug sie theils/ theils erschreckte/ theils quetschte sie. Einer verlassenen Wittben bester Schatz/ im ersten Hauß/ bestand in dreyen Töchtern; die Mittlere von diesen/ war ausgegangen/ die rückgebliebene zwey/ deren ihre besondere Schönheit und guter Nahme/ bey ihrem Armuth/ für ein grosses Capital stand/ blieben bald todt: die Mutter wurde noch lebendig aus dem Grauß gegraben; so bald sie aber der heiligen Absolution und Abendmahls genossen/ gieng bey ihr die Vernunfft/ und nach der/ das Leben hin. Eine andere Frau/ die bey ihnen wohnete/ behielt wie die Herrschafft des Hauses/ auch den Tod zum Eigenthum. Im andern Hause leisteten ingleichen zwo Töchter/ wie im Leben/ also auch im Tode/ ihrer werthen Mutter Gesellschafft. Im dritten wurde Vater/ Weib und Kind erdruckt/ so daß die Zahl der Getödteten/ sich auff zehen Person belieff; und wurden die Leiber der Erschlagenen alle zusammen in eine Grufft begraben. Durch die gewaltige Erschütterung der Erden sind die Keller- und Gewölbe-Thüren aus ihren Angeln gehoben: die in den Mauren befindliche Hacken/ wo nicht zerknicket/ doch gerücket/ und beydes in Zeug- und Gefängniß-Hause die Thüren eröffnet/ auch viel andere Sachen zernichtet worden; dahero man den Schaden von dieser Gewalt sehr hoch æstimiret und geschätzet hat.

❁ ❁ ❁ ❁

Ob zwar tausend und abermahl tausend unzehlbahre Sternen an dem grossen Firmament hangen; so sind doch unter denselben die Sonne und der Mond die zwey führnehmsten. Diese nun haben zweyerley Bewegung/ die erste vom Morgen in Abend/ welches die allerschnelleste: Dann die andere von Abend gegen Morgen/ welche auch die übrigen Planeten haben/ und dieses geschiehet durch den so genannten krummen Thier-Kreys/ der 12 himmlischen Zeichen/ als Widder/ Stier/ Zwilling/ Krebs/ Löw/ Jungfrau/ Waag/ Scorpion/ Schütz/ Steinbock/ Wassermann und Fische. Durch diese Bewegungen wird das Jahr eingetheilet und eingerichtet.

Erstlichen Tag und Nacht/ welches alle 24. Stunden geschiehet: Zum andern wird der Tag bald lang und die Nacht kurtz/ bald der Tag kurtz und die Nacht lang gemacht: Drittens werden durch diese fürnehmlich die vier Haupttheile im Jahr gemachet/ als Frühling/ Sommer/ Herbst und Winter: Wann die Sonne zum 1. Grad des himmlischen Widders tritt/ machet sie bey uns den lieblichen Frühling/ kommt sie zum Krebsen/ so machet sie des Sommers Anfang/ zur Wage den Herbst/ und zum Steinbock den Winter. Weiln aber die alte Gewohnheit derer Calenderschreiber bereits das Burger-Recht gewonnen/ daß sie das Jahr von dem Winter anfangen/ so folge ich auch demselben nicht unbillig/ und finde also durch die Astronomische Rechnung so viel/ daß das rauhe Winter-Quartal albereit annoch im zurück gelegeten 1716. Jahre den 21. December nachmittag um 4. Uhr eingetreten. Was dessen Witterung betrifft/ so dürffte sich dieses noch ziemlich gelinde anstellen/ welches aber nicht den gantzen Januarium also gelinde durchwittert. Der Februarius giebet auch ferner Vertröstung desgleichen Wetters bis nach Fasten/ da es stürmisch und unlustig wird. Die nachgehende Tage klähren sich abermahls ab bis um Matthias Tag/ da mit dem Marte abermahl trübe kalte stürmische Schnee-Lufft herfür zu kommen suchet. Der Martius scheinet seine Witterung in den ersten Tagen mitzutheilen; Die Mittleren deuten auff vieles Schnee-Gestöber/ nachmahls aber bessert es sich/ und beschliesset dieses Quartal mit feinen warmen Sonnenschein.

In Kriegs und Welt-Händeln wäre zu wünschen damit das getroffene Band der Einigkeit und des Friedens fester gehalten/ und nicht so leicht aufgelöset würde. In den Nordischen Ländern giebt ein hohes Haupt der Welt gute Nacht. Viel Oerter an der Ost-See werden durch viele Durchzüge/ Einquartirung und unerträgliche Contribution sehr mitgenommen. GOtt bessere es.

Vom Frühling:

Nebst fernerer Einführung etlicher von Wetter erschlagener Personen.

ES trifft aber solche Wetter-Beschädigung/ nicht allein die blosse Gebäude; sondern vielmahls auch/ Welt-kündiger Gestalt/ den Menschen selbst an seiner Haut/ ja an seinem Leibe und Leben.

Ohngefehr ums Jahr 1560. sind in Spanien bey einem Dorffe/ ein paar Leute über Feld gangen/ als ein schweres Gewitter zu wütern begunte/ und daher diese beyde bewegte/ sich mit eiliger Flucht nach einem Dach umzusehen/ welches ihnen mochte Schutz halten: weil sie aber merckten/ daß das Gewitter plötzlich sich verstärckte/ und ihnen die Frist dahin zu kommen würde verkürtzen/ fielen sie gleich zur Erden nieder; empfanden doch gleichwohl daß es ihnen nichts destoweniger dermassen zusetzte/ als ob es sie von der Erden mit Gewalt wolte auffheben. Zuletzt da einer von ihnen spürte/ daß das Getümmel nachliesse/ richtete er sich auff/ wie-

wohl

wohl mit harter Mühe: sintemahl ihn der Wind-Würbel ziemlich unsanfft zu Boden gelegt hatte. Als diesen die Leute kommen/ den andern aber nicht auffstehen sahen/ giengen sie zu ihm hin/ und funden denselben tod/ auch seine Gebeine also zerknirscht und zumalmet/ daß man ihm Arme und Füsse/ wie einen Handschuh/ zusammen legen kunte; ja sein gantzer Leib einem stück Fleisch gleichte. Er hatte auch keine Zunge mehr: denn der Strahl hatte ihm dieselbe so gar aus dem Rachen gerissen/ oder verzehrt/ daß man nicht das geringste Uberbleibsel mehr davon finden kunte/ wie genau und tieff man auch den Rachen durchsuchte.

Nachdem von diesem seltsamen Fall mancherley Urtheile gefället worden/ gab ihm zuletzt gleichwohl ein jeder/ an statt einer Leich-Rede/ dieses böse Lob/ daß Fluchen/ Schweren/ und Gottslästern/ sein täglicher Brauch gewesen: darum er auch eben an dem Gliede/ sonderlich nur gestrafft wäre/ welches er seinem Schöpffer zu Unehren/ so schändlich gebraucht hätte.

Mit einem Frantzösischen Edelmann trug sich im Jahr 1601. diese Denckwürdigkeit zu. Er saß in seinem Hause/ bey etlichen guten Freunden/ welche kommen waren ihn zu besuchen/ als es gar starck anfieng zu wettern. Worauff er mit seinem ruchlosen Maul diese frevelhaffte Worte sprach: Auff den Stoß! auff den Stoß! ihr Teuffel/ und nicht mit Stein-werffen! Auff diese Ausforderung schlug der Donner ein/ und erschlug einen von ihnen/ sammt einer Jungfer: die übrigen wurden an unterschiedlichen Orten verletzet. Der Lästerer bekam gleichfals ein ziemliches Denckzeichen/ eine Wunde ins dicke Bein/ daran er lange Zeit muste zu Bette liegen: Gestalt er auch nachmahls/ als er wieder gesund worden/ allezeit zitterte/ so offt er donnern hörte. Seine Frau/ welche eben schweres Leibes war/ muste den Göttl. Zorn mit empfinden/ und empfing eine Verletzung an der Seiten/ wovon das Kind im Mutterleibe auch an selbigen Ort seines Leibchens versehrt ward/ und bald nach dieser erschrecklichen Begebenheit/ todt an die Welt kam: Ihm aber dem Vater/ fristete die göttliche Rache das Leben/ nachdem sie ihn mit dieser rauhen und entsetzlich-knallenden Donner-Stimme/ zur Reue geruffen: damit er nicht dermahleins jenen viel erschrecklichern Donner-Streich fühlen mochte/ wovon die getroffene verfluchte Seelen ewiglich rauchen/ und nicht unter der unseligen Zahl beharrete/ welchen Königl. Prophet David weissaget: **Er wird regnen lassen über die Gottlosen/ Blitz/ Feuer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.**

So hat also dieser Frantzösischer Edelmann dem gnädigsten GOtt wohl von Hertzen dancken mögen/ daß ers nicht stracks gar aus mit ihm gemacht/ wie mit jenem gottlosen Böhmischen Edelmann/ welcher im Jahr 1503. unweit Prag/ am Grünen Donnerstag/ als er auff die Jagt geritten/ und geflucht/ vom Donner sammt seinem Pferde/ und einem Knechte/ todt geschlagen worden; da hingegen seinem andern Knechte/ der ihn gewarnet/ nichts geschehen.

In dem Wunder-Buch Caspar Goldwurms wird gedacht/ daß im Jahr 1551. etliche Zech-Brüder in der Graffschafft Nassau beysammen gesessen und gespielet: wie nun plötzlich ein hartes Gewitter entstanden/ und ein starcker Schlag gehöret worden/ habe einer unter diesen Zech-Brüdern gesprochen: **Oho/ du hast dennoch gefehlt!** Aber nachdem er die Worte kaum ausgeredet/ habe das Wetter eine Ecke von dem Tische/ an welchem sie sassen/ herab geschlagen: worüber sie sehr erschrocken/ und gemerckt/ wie leicht GOtt sie hatte treffen können/ wenn ihn nicht mehr mit ihrer Bekehrung/ als mit ihrem Tode/ gedienet wäre gewesen.

Mit diesem / ist es noch weit gnädiger / abgangen / weder mit jenen verruchten Kerlen / welche / wie Sachs / in seiner Käyser-Chronic / berichtet / unter einem schweren Donner-Wetter / im Wirthshause tapffer gezechet / und ihren Weibern / als dieselbe angehalten / sie solten doch mit dem Gesöffe einmahl einen Schluß machen / und das schreckliche Wetter am Himmel bedencken / zur Antwort gegeben: **Ey! was fragen wir nach dem Wetter! Wir sitzen hier trucken genug: und schmeckt uns das Bier im Gewitter so wohl / als ohne Gewitter.** Aber diesen nassen Brüdern ist noch vor dem Abfluß einer Viertheil-Stunden / eine andere Nässe über den Halß gekommen / nemlich ein / durchs Gewitter ergrössertes / Gewässer / wodurch das gantze Hauß umgerissen / die Zech-Brüder mit hinweg geführet / und ersäufft worden / und in solcher Schwemme / wie volle Säue dem Teuffel zugefahren. GOtt behüte uns vor solcher Sicherheit!

Es hatte Romulus in Erbauung der Stadt Rom angeordnet / das Jahr anzufahen in Martio / mit Eingang der Sonnen / in das erste Zeichen des himmlischen Thier-Kreyses / nemlich / des Widders; Der Römische König aber Numa Pompilius / hat die Jahr-Zeit in bessere Ordnung gebracht / und zu des Romuli seinen Monathen noch zweye / als Januarium und Februarium hinzugesetzet. Worauff dann aus Lehre Sosigenis des Alexandrinischen Mathematici / Julius Cäsar / der Römische Käyser / das Jahr verbessert / und solches vom Winter angefangen / worbey es dann auch noch bis dato sein Verbleiben hat. Dieses nun / wie es alljährlich zu geschehen pfleget / so hat man auch solches bereits im vorigen Capitel gemeldet; Restiret dannenhero / daß anietzo den Anfang des Frühlings melde. Solcher ereignet sich nun in gegenwärtigen 1717. Jahre den 20. Martii / ein Viertel auff 7. Uhr nachmittag; um welche Zeit die liebe Sonne gleich zu dem ersten Zeichen des Frühlings / nehmlich / den hitzigen Widder gelanget. Die Witterung dieses Frühlings betreffend / so dürffte derselbe noch allerdings in den Schrancken einer guten Temperatur verbleiben / und meistentheils ein leidliches fruchtbahres Wetter einführen; es wehre denn / daß das Ende des Aprilis einige kalte / stürmische / frostige Lufft verursachen wolte. Die erste Helffte des Mayen wird sehr freundlich seyn / die andere aber böse Ungewitter und vieles Regen-Gewölck herfür bringen / mit unterlauffenden kalten Sonnenschein. Der Junius lässet sich etwas milder an / und weiln in diesem Monath nicht viel wichtige Aspecten sich herfür thun / welche die Natur alteriren möchten / so verhoff auch bis zu Ende desselben ein gedeyliches / fruchtbahres Frühlings-Wetter.

In Kriegs-und Welt-Händeln wird die Sache wider den Türcken in Hungarn und Italien auff den höchsten Grad kommen; aber man übereile sich nicht in Verfolgung des Feindes: damit nicht ein frühzeitiges pœnitere die gantze Victorie verderbe. Am Rhein beginnet es abermahl trüb zu werden / und der Deutsche und Frantzmann sind einander wie Feuer und Wasser zuwider. So gehet es annoch in Lithauen und Pohlen sehr verkehrt zu.

Vom

Nebst fernerer Fortsetzung der seltzamen Würckung des Donner-Gewitters.

DJe Ruchlosigkeit ist niemahls unsicherer/ als auff der See und unterm Gewitter. Man merckts aus manchen Fällen/ daß GOtt den Donner sowohl/ als andere Lufft-Sachen/ zum Vollzieher seiner Rache gebraucht/ zumahlen an den Spöttern/ Frewelern und Lästerern. Beym Peucero und Hofmanno findet man davon unterschiedliche/ so gar denckwürdig/ und unter andern auch dieses Exempel: Zween fürnehme Edelleute reiseten im Jahr 154 / an einem Sonntage nach Budißin auff den Königl. Land-Tag/ in einem harten Gewitter/ von Donner/ Hagel und Platz-Regen. Weil sie nun in ihrer unbedeckten Kalesch sehr naß wurden; fieng der eine mit zorniger Ungedult an zu sagen: **Haben denn alle Elemente keinen andern Tag zu ihrer Bewegung/ als eben diesen bekommen müssen? Ich wolte daß der Donner und Blitz gar hinein schlügen!** Hierum straffte ihn der andere/ so ein alter frommer Cavallier war/ und antwortete: **Ey! wir sind schuldig GOtt in allen Dingen still zu halten; Er wird darum/ unserer Reise halben/ sein Wetter nicht einstellen.** Der vorige versetzte hierauff eine freche und ungedultige Antwort/ muste aber bald erstummen: denn es schlug gleich damit ein Donner-Strahl in die Gutschen/ und rührete ihn so unsanfft/ daß er im Augenblick todt war; da hingegen dem andern/ welcher ihm an der Seiten saß/ nichts übels begegnete.

Aus solchen feurigen Wincken sollten alle freche und verruchte Gemüther/ die von der Göttlichen Vorsehung wenig halten/ lernen/ daß der Strahl von keinem blinden Fall; sondern nach GOttes Rath und Direction, hie oder dorthin gerichtet werde. Chassanion erzehlt in seinem Tractat von dem Zorn GOttes über die Sünden des Volcks; Als er zu Valenza im Delphinat sich auffgehalten/ sey am 17 Augusti 1567/ der Wetter-Strahl nach langen starcken Donnern/ in ein Hauß/ jenseit der Rohna/ gefahren/ und zwar zu einem Fenster hinein/ gegen der mitternächtigen Seiten/ in eine hohe Kammer; habe die Glas-Fenster und eiserne Stäbe so davor fassen/ zerbrochen/ und einen jungen Menschen/ der seines Handwercks ein Schneider/ auch eben in seiner Arbeit begriffen war/ getroffen/ und zu Boden geworffen/ allda man ihn auch gleich starr gefunden: die rechte Seite dieses Erschagenen/ sey gar im Feuer gelegen/ welche man mit Wasser zu leschen/ also fort zugesprungen. Sein Hembd war gantz verbrannt/ wie auch das lederne Koller/ so er trug. Eben dasmahl wurden drey Männer/ welche unter der Kammer/ im niedern Gemach/ am Tische sassen/ und mit einander zechten/ gleichfalls so scharff und schrecklich angestrahlet/ daß einer unter denselben/ auff die Erde geworffen/ und wie halb todt da gelegen. Seine Schultern musten sehr berührt seyn; angeschauet man sie gantz mit Blut unterloffen/ auch einen von seinen Schuhen/ oben her/ gespaltet fand. Der zugegen vorm Tisch stehende Wirth/ ward am Arm getroffen/ und an eine der Fersen/ auch sowohl/ als die zween andere/ zu Boden gestürtzt. Der dritte war allein sehr erstaunt/ und nicht gleich den andren gerührt: welche deßwegen etliche Tage sehr kranck sich befunden. Angedeuteter Author hat des andern Tages den Orth besuchet/ und von ihnen selbsten verstanden/ sie hätten damahls/ als der Streich geschehen/ von allen Seiten lauter Feuer gesehen.

Diß Hauß aber war ein Wirthshauß/ der Wirth ein roher wilder Mann/ der ein

böses Maul hatte. Der jenige / welchem das Wetter die Schultern gezeichnet / wie auch der erschlagene Schneider / seynd / gemeiner Sage nach / gleichfalls wenig nütz gewesen. Da hernach dieser Author suchte / wo zugegen der Strahl / von der obern Kammer / in das untere Zimmer / kommen wäre / gegen dem Bodem / auf der mitternächtigen Seiten.

Ohn allen Zweiffel / ist es auch für eine Göttliche Straffe zu achten / am Käiser Anastasius / das ihn der Donner erschlagen: Denn Johannes Zonaras meldet / dieser Käiser habe / einige Zeit vorher / einen schrecklichen Mann im Traum gesehn / der ein Buch in der Hand haltend / zu ihm sagte: Sihe! um deines verkehrten Glaubens willen / lesche ich vierzehen Jahre von deinem Leben weg. Und weil der Käiser / aus einer Weissagung / die entweder von Wahrsagern oder von Sterndeutern hergerührt / gelernt / ihn würde ein Donnerschlag aufreiben / so habe er ein besondres Gebäu deßwegen für sich zurichten lassen / und darinn sicher zu wohnen vermeint: Aber umsonst: Denn als es einesmals grausamlich anfing zu donnern und blitzen / also / daß er / vor Furcht und Schrecken / aus einer Kammer in die andre flohe: fand man ihn hernach in einem Käiserlichen Gemach / todt; nachdem er acht und achtzig Jahre gelebt / sieben und zwantzig Jahre aber / und drey Monaten geherrschet. Ist zwar ein herrliches Alter; und dennoch / durch Göttliche Rache / ihm verkürtzt worden: Denn wofern der Traum wahr ist / und die Grichen denselben nicht ertichtet haben; wie sie / in dergleichen Sachen / brave Künstler seynd: so hätte GOtt der HErr noch vierzehen Jahre hinzu thun / und ihn also 102 Jahre alt werden lassen wollen; wenn seine Sünden es nicht hätten verhindert. Es sey aber an dem Traum etwas / oder nichts: so hat doch seine fürwitzige Befragung der Wahrsager dieser bösen Ausgang allein wol verdient.

So erzehlet auch Hofmann in seinem Tractat vom Donner und Gewitter folgendes Exempel: Im Jahr 1339 wütete / am Tage Margrethen / in der Schlesien das Gewitter gar erschrecklich / und fügte so wol belebt- als unbelebten Dingen grossen mächtigen Schaden zu. Nachdem es aufgehört / fand man unter hundert fünff und sechtzig ertödteten Personen / zweene Liebhabende / die einander in die Arme gefaßt. Von selbigem Gewitter hat man in die dreyhundert Donnerkeile gefunden. Wobey unterschiedliche Denckwürdigkeiten fürgefallen: Einer von Adel schmeltzte es die güldne Armbänder / ließ aber ihren Leib unbeschädiget / gleich hätte es sie nur blößlich der Demuth dabey erinnern wollen. Einer andern Jungfrauen schlug es den Gürtel vom Leibe / sie selbst blieb unversehrt. Einem Baurenknecht wurden die Solen von den Stiefeln hinweg geschlagen / sonder ferneren Verletzung.

Es gedenckt Herr Martin Zeiler einer Wetter-Geschicht / so sich im Jahr tausend sechshundert und sechs begeben: zu welcher Zeit der Donner in einen Kirchthurm geschlagen / da das Gewehr eines Hausmanns an der Wand gehangen / und darunter in dem Küßlein ein Kind gelegen. Ohnangesehen nun der Strahl gerade drauff zugestrichen; hat er die Wehr doch nicht herab geschlagen / die Scheide auch nicht verbrennet: die Schneiden aber an der Wehr geschmeltzt / und am Ohrband ein Löchlein wie eine Erbis groß gemacht. Dem Kindlein begegnete kein Leid: da doch der Strahl die Banck / darauf es lag / gespreisselt / und durch zween Böden war gegangen. Ist solches

...es nicht ein merckwürdiges Zeichen der ...lichen Providentz?

S... erzehlt auch der heilige Bernhardus in dem Leben des Bischoffs Malachiä/ daß/ alß der König in Irrland/ sammt andern Bischöffen/ besagten heiligen und frommen Malachiam wolten zum Ertzbischoff einsetzen/ sich etliche ruchlose Leute dawider geleget und empöret hätten/ welche auch dem König/ nebst dem Bischoff umzubringẽ gesiñet warẽ. Nachdem Malachias dieses erfahren/ geht er in die Kirchen/ und thut sein Gebet zu GOTT/ mit aufgehabenen Händen. Bald erhebt sich in der Lufft ein hefftiges Gewitter/ mit stürmen/ blitzen und donnern/ also daß jedermann meinet/ das Jüngste Gericht sey obhanden. Unter diesem Gewitter/ wird der Urheber und Anstiffter deß Tumults/ samt dreyen seiner Gesellen/ vom Donner jämmerlich erschlagen. Folgenden Tags/ findet man ihre Leichnam halb verbrant/ und hin und wieder an den Aesten der Bäume hangen. Dem Malachiä aber/ und allen die bey ihm gewesen/ ist kein Leid widerfahren.

❁ ❁ ❁ ❁

Anlangende den warmen und gedeylichen Sommer/ so nimmt solcher seinen Anfang wenn die Liebe Sonne zu den drey letzten Mitternächtigen Zeichen kommt/ als da sind der Himmlische Krebs/ der Löw und die Jungfer/ welches nach der Civil-Rechnung in gegenwertigen 1717 Jahre den 21 Junii/ Nachmittag Ein Viertel auf 7 Uhr geschehen wird: Da wir zugleich den längsten Tag und die kürtzeste Nacht überkommen. Was die Witterung dieses Qvartals betrifft/ so scheinet es/ daß wir einen lieblichen/ doch offters auch zu starcken Donner-Wetter und Platz-Regen geneigten Sommer bekommen werden; und solches beweiset gleich Anfangs die gelinde Witterung/ da nicht nur den Junium feiner warmer Sonnenschein beschliesset; sondern auch der Julius sich mit solchem Wetter anhebet/ und damit bis zu der Helffte fortfähret: nachmals dörffte es ohne Zweiffel ein zimliches Donner-Wetter abwerffen. Die folgende Tage deuten zwar auf ein trübes unlustiges Regen-Wetter; es verbeßert aber solches der Anfang des Augusti. Und obschon um dessen mittleren Theil schwere Ungewitter und schädliche Schlossen sich herfür zuthun scheinen; so hoffe doch GOTT werde solche in Gnaden abwenden. Der Monat September läst sich ebenfalls gar angenehm an/ wiewol gleichfalls der Himmel zuweilen etwas trüb aussiehet/ so endet sich doch dieses Sommerliche Jahres-Theil mit einem gar feinen und temperirten Sonnenschein.

In Kriegs- und Staats-Sachen wäre zuwünschen/ damit das Band der Einigkeit fester möchte gehalten werden. Ungarn und Italien rüsten sich zu einem grossen Feldzuge. Am Weichsel-Strand und Rheinstrohm scheinet alles widerumb betrübt und traurig zuseyn. Ungerland siehet mit Thränen die traurigen Reliqvien des blutigen und alles verderblichen Krieges. Es gehet allenthalben widerwertig zu.

Vom

Nebst dem Schluß der wunderlichen Würckung des Wetterstrechs.

JN der Braunschweigischen Chronick lieset man / welcher Gestalt zu den Zeiten *Lotharii*, die Soldaten ingemein alle lange / schöne / über die Achseln weit herab hangende Haare getragen / und damit gestoltziret. Wie nun eins ein Donnerwetter entstanden / habe es so scharff gewetterleuchtet / daß allen den Kriegsknechten im Keyserlichen Lager vor Speyer / die Haare versengt und abgebrant worden.

Oben gedachter Herr Zeiler / erzehlet von einem reichen Bauer / welcher diese übele Gewohnheit an sich hatte / daß er / wann man ihn erzörnete / allemal sprach: daß dich das Wetter zu kleinen Pulver schlage. Einsten um die Erndte-Zeit / befand sich dieser jächzorniger Geck auf dem Felde / um den Schnittern auf die Hände zusehen / ob sie auch fleißig arbeiteten; und wie er merckte / daß einer und der andre etwas langsam damit umgienge / hub er seinen gewöhnliche Spruch an / schalt gar ärgerlich / und rieff: Ihr faulen Schelme! wie stehet und lauset ihr euch / arbeitet / daß euch der Donner erschlage! Es wärete kaum ein Vater unser lang / so geschahe darauf bey klarem und hellem Wetter / ein starcker Donnerschlag / der meinen guten Martin Weber [also hieß er] zu Gottes Boden schmiesse; jedoch an keinem Gliede verletzte: Nichts destoweniger trennete derselbige Wetterstreich ihm alle die Näte am Hembde / Hosen / Wams / Strümpfen und Schuhen so meisterlich ab / gleich häte sie ein Schneider mit allem Fleiß aufgeschnitten; Also daß der arme Tropff gantz Fadennackt / und von grossen Schrecken unempfindlich / ohne Regung und Bewegung / vor den Augen der Feld-Arbeiter / deren Weib
und Töchter da lag / und alle ... ere von si
streckte; jene aber nicht anders wähneten
weder er wäre tod. Endlich k... er zu ih
selbsten / wuste sich vor Schaam nicht
lassen; angemerckt ihn / wie gesagt / d
Donner nicht allein gantz entblößt / so
dern auch Haar und Barth ihm abgebra
und so glatt hinweg genommen hate /
wenn es ein Barbirer mit seinem Sch
messer abgeschoren. Da stund der ...
Martin / wie eine kahle Mauß / und ...
wie billich / an statt Mitleidens / bey a
anschauenden ein heimliches Gelächter.
lezt muste seiner Knechte einer ins D
lauffen / andere Kleider und einen Wa
zuholen / darauf man ihn / als der
Schrecken aller kranck worden / heimführ
Diese Begegnung hat ihn gelehret / n
der Zeit / des Donnerens und Fluchens
gäntzlich zuenthalten / indem es ihm die
nütze Zunge samt den Kleidern beschnit

Es erschreckt und triefft aber der W
ter-Stahl nicht allein solche Personen die
fluchen / oder sonst gottloß leben / sond
tödtet auch wol diejenigen / von denen m
nicht anders weiß / als daß sie in einem
befleckten Wandel angetroffen word
Des treflich-gelehrten Manns und
glücklichen Artzts Hieronymi Fracast
Mutter / ward von einem Donnerstr
umgebracht / da sie diesen ihren annoch
genden Sohn eben auf den Armen tr
dem Kinde aber geschahe im geringsten
Leid; welches der Autor so sein Leben besch
ben / für ein Vorzeichen hält / daß dieser
Sohn zu Ehren komen sollen / wie er d
auch lange Zeit gelebt / und vielen genu



